Zeitschrift: Bericht über die Staatsverwaltung des Kantons Bern ... = Rapport sur l'administration de l'Etat de Berne pendant l'année ...

Herausgeber: Kanton Bern

Band: - (1907)

Artikel: Verwaltungsbericht der Direktion des Unterichtswesens des Kantons Bern

Autor: Ritschard / Gobat

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-416724

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Verwaltungsbericht

der

Direktion des Unterrichtswesens des Kantons Bern

über

das Schuljahr 1907/08.

Direktor: Herr Regierungsrat **Ritschard.**

Stellvertreter: Herr Regierungsrat Dr. **Gobat.**

I. Allgemeines.

Im Mittelpunkt der Entscheide und Ausführungen steht die Besoldungsangelegenheit der Primarlehrerschaft. Der Entwurf für eine Vorlage, die den Beteiligten eine durchgreifende Verbesserung der ökonomischen Verhältnisse und wenn auch nur irgendwie möglich mit Wirkung vom 1. Januar 1909 an bringen soll, ist bereits ausgearbeitet. Auch der begleitende Bericht dazu ist in Bälde druckfertig.

Der Entwurf für ein Dekret betreffend die Inspektionen der Primar- und Sekundarschulen liegt zurzeit der Regierung vor und wird auch im Jahre 1908 behandelt werden können.

In gleicher Weise der Primar- und Mittelschule gemeinsam ist die Ordnung betreffend die Stellvertretung in Fällen von Militärdienst der Lehrer. Bislang hatte der Lehrer selbst oder die Gemeinde für die Kosten solcher Vertretungen aufzukommen. Dank der Annahme des eidgenössischen Wehrgesetzes vom 12. April 1907 und einer besondern in demselben enthaltenen Bestimmung ist es dem Lehrer ein leichtes, in die militärischen Beförderungskurse einzurücken. Wörtlich lautet der massgebende Artikel 15: „Der Bund vergütet den Kantonen drei Vierteile der Kosten für Stellvertretung der als Unteroffiziere oder Offiziere in den Instruktionsdienst einberufenen Lehrer der öffentlichen Schulen. Ausgenommen sind die ordentlichen Wiederholungskurse.“ Von dieser Vergünstigung sind somit die ordentlichen Wiederholungskurse ausgeschlossen, wohl deswegen, weil letztere als zur Erfüllung der vaterländischen Pflichten gehörend zu betrachten sind. Die Neuerung bedeutet ohne Zweifel für die wehrpflichtigen Lehrer eine nicht zu unterschätzende Hebung ihrer Lage. Von der Unterrichtsdirektion sind die nötigen Einrichtungen getroffen worden, dass jedwedem Berechtigten die Rückvergütung von Bundes wegen auch zufällt. Mancherorts herrscht noch die Meinung, es hätten die Kantone einen Viertel an die Stellvertretungskosten zu leisten. Weder Wortlaut noch Auslegung der Bestimmung lassen jedoch eine Verpflichtung zur Übernahme des fehlenden Viertels erkennen; mit andern Worten, der betreffende Artikel des Wehrgesetzes hat für die Kantone nicht obligatorischen Charakter.

Im Hochschulwesen sind einschneidende Änderungen zu verzeichnen. Es betrifft die Aufnahmebedingungen, die, erheblich verschärft, den Andrang der Fremden auf das zulässige Mass einschränken sollen. Ohne Schwierigkeit ist jene Zeit überwunden, wo für den Eintritt in die Hochschule der blosse Nachweis guter Sitten und des zurückgelegten achtzehnten Altersjahres genügte. Damals musste ein Bewerber, der aus der Tertia des Berner Gymnasiums ausgeschlossen worden war und ein Leumundszeugnis des Gymnasiums Burgdorf vorlegte, ohne weiteres aufgenommen werden. Ein Reichsdeutscher musste immatrikuliert werden gestützt auf die polizeiliche Aufenthaltsbewilligung, der im Winter Schauspieler am Stadttheater, im Sommer am Schänzlitheater und im darauffolgenden Semester am Apollotheater war. Ein Russe meldete sich mit dem Zeugnis einer Handels-

klasse, ward immatrikuliert, worauf seine Mutter beim Rektorat reklamierte und verlangte, er solle erst seine Schule zu Ende besuchen und hernach studieren. Hebammen aus Russland, die nicht einmal eine russische Mittelschule bestanden hatten, wurden dazumal für die medizinische Fakultät immatrikuliert u. s. w. Seither sind die Eintrittsbedingungen wesentlich erschwert worden, erstmals im Jahre 1901. Der völlige Verzicht auf den Nachweis einer Vorbildung liess den Besuch der Hochschule ins Übermässige anwachsen. Die Zahl der Ausländer hat diejenige der Schweizer überholt; letztere sehen sich in der Vorbereitung auf ihre Prüfungen beengt und benachteiligt. Die Studierenden mit ungenügender Vorbildung drücken den Bildungsstand der Hochschule herab, besonders die Praktika leiden darunter; ein ungenügend vorgebildeter Praktikant nimmt den Lehrer ungleich mehr in Anspruch als ein gut vorgebildeter. Dem musste gewehrt werden. In der Tat, jede Schule im Kanton knüpft den Eintritt in dieselbe an den Nachweis einer bestimmten Vorbildung. Das gilt von der Primarschule — von der untersten Klasse derselben abgesehen — bis hinauf zum Gymnasium, Seminar, Technikum. Es wäre nicht verständlich, wenn einzig die höchste Schule, die Universität, von jeglicher Vorbildung sollte absehen müssen. Ein neues, die Eintrittsbedingungen verschärfendes Reglement wurde daher im Januar 1901 erlassen, von den Grundsätzen ausgehend, dass sich Inländer für die Aufnahme an der Hochschule mindestens über diejenige Vorbildung auszuweisen haben, welche für das Staatsexamen verlangt wird, und dass von den Ausländern ein Bildungsmass zu fordern ist, das sich als unerlässlich zum Folgen der Vorlesungen und Übungen in den einzelnen Fakultäten erwies. Damit war die Studentenschaft bezüglich ihrer Aufnahmebedingungen in zwei Teile geschieden, von denen der zweite die Behörden erheblich mehr in Anspruch nehmen sollte. Zunächst kam für beide Teile gemeinsam in Kraft, dass Bewerber, die den neuen Anforderungen entsprechende Zeugnisse nicht vorlegen konnten, auf eine Zulassungsprüfung zu verweisen sind. Davon sind in der Mehrzahl Ausländer betroffen worden, für die denn auch in erster Linie das Reglement über die Zulassungsprüfungen, durch welche das zulässige Mindestmass von Bildung festgestellt werden sollte, zur Geltung gelangte. Die neuen Bestimmungen schienen die stetig wachsende Zunahme der Fremden einzuschränken. Die Zustände im Auslande jedoch, namentlich im russischen Staate, bewirkten einen ungeahnt weitern Zudrang der Studierenden. Im Sommer 1902 waren von 1179 Studierenden 637 Schweizer und 542 Ausländer. Im Sommer 1907, fünf Jahre später, studierten aber

in Bern	784	Schweizer,	877	Ausländer
in Zürich	639	„	779	„
in Basel	455	„	149	„
in Genf	232	„	1176	„
in Lausanne	278	„	863	„

In unsern Laboratorien und Kliniken ist nachgerade eine Überfüllung eingetreten, bei der eine gründliche Ausbildung und Vorbereitung der Inländer, namentlich auch unserer Mediziner und Medizinerinnen nicht gesichert ist.

Im Hinblick auf diese Verhältnisse war die Handhabung des Reglementes über die Zulassungsprüfungen kaum streng genug, und man schritt daher vorerst zu weitern Verschärfungen der Aufnahmebestimmungen und, da deren unnachsichtliche Anwendung nicht weniger wichtig ist als die Aufstellung derselben, gleichzeitig auch zur Ernennung einer neuen Prüfungskommission. Beides hat sich im Frühjahr 1908 vollzogen und ist, sowie die zu gleicher Zeit vom Regierungsrat beschlossene Erhöhung der Staatsgebühren auf das auch an anderen Hochschulen übliche Mass geeignet, dem über unsere Verhältnisse angewachsenen Andrang der fremden Studierenden wirksam Einhalt zu tun. Für die Aufnahme der Ausländer besteht inskünftig der Grundsatz, dass sie den Ausweis wenigstens über diejenigen Bedingungen zu leisten haben, welche in ihrem Heimatstaate zum Eintritt in die Hochschulen gefordert werden. Dabei gilt als ausgeschlossen, dass eine Immatrikulation ohne polizeiliche Aufenthaltsbewilligung vorgenommen wird. Die Hochschule wahrt sich einerseits durch solche Massnahmen den Ruf als nationale Stätte der Lernfreiheit und besten Bildungsgelegenheit, anderseits hält sie Personen fern, die nicht dahin gehören; jungen tüchtigen Leuten aber ist das Aufstreben ermöglicht.

II. Primarschulen.

Schulinspektorat. Im Berichtsjahr fand die Inspektorenkonferenz am 31. Oktober statt. Zur Besprechung lagen 14 Traktanden vor. Neben mehr administrativen Angelegenheiten wurden behandelt: Schulstatistik, Fortbildungskurse für Lehrer an Fortbildungsschulen, Dispensationen von Schulkindern, Stellvertretungen, Naturalien oder Entschädigung an die Lehrerschaft, Schulbibliotheken, Domizilwechsel von Kindern in andere Kantone usw. Verschiedenes wurde auf dem Zirkulationswege erledigt.

Im Bestand der Inspektoren sind keine Veränderungen eingetreten.

Schulsynode. Die ordentliche Hauptversammlung fand am 14. Dezember 1907 statt. Auf der Traktandenliste standen: Motion Balsiger betreffend die Schulreform, Weckung des Interesses für die Rekrutenprüfungen, Unterrichtsplan für Fortbildungsschulen und eine Eingabe des bernischen Lehrervereins betreffend Erhöhung der Primarlehrerbesoldungen.

Die Motion Balsiger, dahin zielend, es sollte der körperlichen Ausbildung teils durch vermehrte Turnspiele, teils durch Einführung geeigneter Zweige des Arbeitsunterrichts mehr Zeit und Bedeutung eingeräumt und eine Entlastung der Schüler von verfrühter und einseitiger geistiger Anstrengung durch eine Vereinfachung des Lehrplans angestrebt werden, wurde wegen Mangel an Zeit nicht zu Ende beraten und zu nochmaliger Prüfung an den Vorstand zurückgewiesen. Ebenso musste die Beratung des Unterrichtsplanes für Fortbildungsschulen verschoben werden. Zur Weckung des Interesses für die Rekrutenprüfungen schlug die Synode vor, der Unterricht in der Fortbildungsschule sei so zu erteilen, dass er den jungen Mann für das praktische Leben möglichst gut

vorbereitet, seine Urteilskraft schärft, sein Wissen bereichert und sein Können fördert; geeignete Persönlichkeiten ausserhalb des Lehramts sollten zu Vorträgen herbeigezogen werden; während der Zeit des Repetitionskurses wäre eine Vorprüfung vorzunehmen, die Rekrutenprüfungen von den Lehrern an Fortbildungsschulen fleissig zu besuchen, und es wäre ihnen dazu von der Schulkommission Urlaub zu erteilen; die Fortbildungsschullehrer sollten zur Besprechung des Prüfungsprogramms durch die Inspektoren einberufen werden, die Rekrutenausweise genau ausgefüllt und mit den eingetragenen Noten den Schulbehörden zugestellt werden u. s. w. In Sachen der Erhöhung der Primarlehrerbesoldungen wurde einstimmig eine Resolution angenommen, dahingehend, es sei den Behörden der dringende Wunsch auszusprechen, es möchten die zu einer ausreichenden Verbesserung der ökonomischen Lage der bernischen Primarlehrerschaft notwendigen gesetzgeberischen Erlasse möglichst gefördert werden. Ferner wurde die Direktion des Unterrichtswesens ersucht, im Verein mit den Erziehungsdirektoren der andern Kantone dahin zu wirken, dass die Bundessubvention für die Volksschule in kürzester Zeit den Bedürfnissen der Schule angemessen erhöht werde.

Eine Motion, es möchten die Arbeiten für Revision der Kinderbibel vorläufig sistiert werden, und eine andere Motion betreffend unvollständige Zensurperioden am Schlusse der Sommerschule wurden dem Vorstande überwiesen.

Den Vorstand nahm in 8 Sitzungen hauptsächlich die Vorbereitung der Traktanden für die Plenarversammlung in Anspruch. Zur Behandlung kamen ferner das Arbeitsprogramm, die sanitarische Untersuchung der Schüler, die Zustellung der Rekrutenausweise an die Schulkommissionen und der Dekretsentwurf betreffend das Schulinspektorat.

Ergebnisse der Patentprüfungen.

1. Vorprüfung.

	Geprüft	Promoviert oder patentiert
In *Pruntrut* am 27. und 28. März 1908:		
Zöglinge des dortigen Seminars . .	13	13

2. Schlussexamen.

a. In Neuenstadt am 4. Mai 1907:		
Nachprüfung, Lehrerin	1	1
b. In Delsberg am 1. Juli 1907 Nachprüfung, Lehrerinnen	2	2
c. Bern am 20. September 1907 Nachprüfung, Lehrer	2	2
d. *Delsberg* am 25. und 26. März 1908:		
Schülerinnen des dortigen Seminars	25	25
Weitere Anmeldungen	14	14
Nachprüfung	1	1
e. In *Pruntrut* am 27. und 28. März 1908:		
Zöglinge des dortigen Seminars . .	14	14
Übertrag	59	59
f. *Hindelbank* am 2. April 1908:		
Schülerinnen des dortigen Seminars	28	28
g. In *Bern* am 3. und 4. April 1908:		
Schülerinnen der Städtischen Mädchensekundarschule	29	29
Schülerinnen der Neuen Mädchenschule	30	30
h. In *Bern* am 6. und 7. April 1908:		
Zöglinge des Oberseminars Bern .	50	45
„ „ Seminars Muristalden	20	20
Nachprüfung eines Hospitanten des Oberseminars	1	1
Total	217	212
Davon sind Lehrer	87	82
Lehrerinnen . . .	130	130

3. Fähigkeitszeugnisse für Lehrer an erweiterten Oberschulen.

	Geprüft.	Promoviert oder patentiert.
a. In *Bern* vom 26.—30. Juli 1907:		
in Französisch	1	1
b. In *Bern* im März 1908:		
in Französich	16	15
c. In *Pruntrut* im März 1908:		
in Deutsch	1	1
Total	18	17

4. Patentprüfungen für Arbeitslehrerinnen.

a. In *Delsberg* am 15. Juni 1907:		
ausserordentliche Prüfung	1	1
b. In *Bern* am 19. und 20. September 1907.	1	1
c. In *Thun* am 23. und 24. September 1907:		
Teilnehmerinnen am Bildungskurs .	43	43
d. In *Delsberg* am 14. und 15. Oktober 1907: ausserordentliche Prüfung .	1	1
Total	46	46

Kurs für Arbeitslehrerinnen. Um dem immer noch fühlbaren Mangel an patentierten Arbeitslehrerinnen zu steuern, wurde auch dieses Jahr ein Bildungskurs für solche ausgeschrieben. Als Kursleiter wurde Inspektor Beetschen bestimmt und als Ort der Abhaltung Thun bezeichnet. Von im ganzen 87 angemeldeten Bewerberinnen stellten sich 79 zur Aufnahmsprüfung und von diesen wurden gemäss Weisung der Direktion des Unterrichtswesens 40 angenommen. Diese Zahl wurde dann von der genannten Direktion selber, den Verhältnissen gehorchend, auf 43 erhöht. Der Kurs dauerte vom 1. Juli bis 21. September mit Schlussprüfung am 23. und 24. September, dauerte also 2 Wochen länger als im Vorjahre. Er nahm in allen Teilen einen guten Verlauf und es konnten am

Schlusse sämtliche Teilnehmerinnen patentiert werden. Ein Patent wurde erteilt, trotzdem die betreffende Schülerin nicht an der Schlussprüfung teilgenommen hatte; sie war durch Unglücksfall daran verhindert worden und von der Kursleitung bestens empfohlen. Die Kosten betragen Fr. 2800 an Beiträgen an die Kursteilnehmerinnen; Fr. 1633. 20 an Besoldungen und Fr. 422. 20 für Verschiedenes. Zusammen Fr. 4855. 40 gegenüber Fr. 4359. 95 im Vorjahre.

An Stelle des demissionierenden Präsidenten der deutschen Patentprüfungskommission für Arbeitslehrerinnen, Inspektor Wittwer, wurde gewählt: Seminardirektor Grütter in Hindelbank.

Französischkurse für Primarlehrer. Es wurden 2 Kurse abgehalten; ein Anfängerkurs begann am 25. April und dauerte bis 26. Juni mit wöchentlich 2 Unterrichtsstunden. Die Teilnehmerzahl betrug 20. Der andere Kurs, ein Fortbildungskurs, begann am 28. Oktober 1907 und dauerte bis 16. März 1908; er umfasste 36 Stunden, wie der letztjährige. Die Frequenz war bei 24 Teilnehmern eine gute.

Die Leiter beider Kurse sprechen über Fleiss und Interesse der teilnehmenden Lehrer und Lehrerinnen ihre volle Zufriedenheit aus.

Erweiterte Oberschulen mit Französisch- oder Deutschunterricht bestehen:

	Schulort	Klassenzahl	Ausbezahlte Staatsbeiträge Fr.	Rp.
1	Matten bei Interlaken	2	1,158	35
2	Ringgenberg	1	450	—
3	Adelboden	1	350	—
4	Aeschi	1	433	35
5	Reidenbach b. Boltigen[1])	1	350	—
6	Lenk	1	350	—
7	St. Stephan	1	350	—
8	Oberwil i. S.	1	350	—
9	Därstetten	1	350	—
10	Uetendorf	1	500	—
11	Unterlangenegg	1	350	—
12	Rüschegg	1	550	—
13	Heidbühl	1	500	—
14	Trub	1	500	—
15	Oberbottigen	1	483	35
16	Köniz	1	725	—
17	Oberwangen	1	725	—
18	Niederscherli	1	725	—
19	Ostermundigen	2	800	—
20	Ittigen	2	900	—
21	Zollikofen	2	1,050	—
22	Kirchlindach	1	575	—
	Übertrag	26	12,525	05
23	Bremgarten	1	350	—
24	Oberburg	1	400	—
25	Aarwangen	2	1,050	—
26	Roggwil	2	1,300	—
27	Wynau	1	550	—
28	Melchnau	2	666	60
29	Leuzigen	1	600	—
30	Ligerz	1	600	—
31	Kallnach	1	400	—
32	Cortébert	1	425	—
33	Courtelary	1	525	—
34	Cormoret	1	525	—
35	Villeret	2	1,000	—
36	Péry	1	450	—
37	Renan	1	984	35
38	Sonvilier	2	700	—
39	Malleray	1	450	—
40	Courrendlin	2	900	—
41	Court	1	600	—
42	Lajoux	1	500	—
43	Courtételle	1	500	—
44	Les Breuleux	1	425	—
	Im ganzen	54	26,426	—
	Letztes Jahr	53	22,789	55

[1]) Infolge Errichtung einer zweiklassigen Sekundarschule in Boltigen geht auf Frühling 1908 die erweiterte Oberschule in Reidenbach ein; dagegen werden auf den gleichen Zeitpunkt in Gsteigwiler und Lotzwil erweiterte Oberschulklassen eröffnet.

Für den **abteilungsweisen Unterricht,** der an den nachgenannten Orten abgehalten wurde, sind im Jahre 1907 folgende Staatsbeiträge ausbezahlt worden:

	Schulort	Ausbezahlte Staatsbeiträge Fr.	Rp.
1	Balm bei Meiringen	297	20
2	Kanderbrügg	281	20
3	Ried bei Frutigen	150	—
4	Winkeln bei Frutigen	47	60
5	Schonried	309	35
6	Enzenbühl	98	10
7	Moosacker	112	50
8	Kalchstätten	39	35
9	Worb	77	70
10	Häutligen	275	25
11	Freimettigen	242	35
12	Höhe bei Signau	273	—
13	Herbligen	152	—
14	Leber	93	15
15	Neuenschwand	117	45
16	Siehen	94	05
17	Vechigen	67	50
18	Bütikofen	252	—
19	Nidau	102	—
20	Laufen	231	—
		3312	75
	Im Vorjahr	2708	25

Handfertigkeitsunterricht. Die Förderung des Handfertigkeitsunterrichtes bildete auch im verflossenen Verwaltungsjahre eine Aufgabe der Direktion. Man billigt allgemein mehr und mehr die, wenn auch bloss fakultative Einführung dieses Faches. Handfertigkeit wird gelehrt in dieser und jener Form in Nidau, Biel, Burgdorf, Langenthal, St. Immer, Montagne du Droit de Sonvilier, Villeret, Tramelan-dessous, Plagne, Bonfol, Bern, Corgémont. Letzteres ist neu hinzugekommen. Auch in Bern wurden an der städtischen Knabensekundarschule zwei Stellen für Handfertigkeitsunterricht neu geschaffen, mit Amtsantritt auf Anfang 1908/09. Von Burgdorf steht ein Bericht aus. Im verflossenen Verwaltungsjahre waren es 11 Gemeinden mit einem Staatsbeitrag von zusammen Fr. 3210. Dieser ist im laufenden Jahre gleich geblieben, da Corgémont mit seinem Beitrag noch nicht angewiesen ist und die beiden neu geschaffenen Stellen in Bern erst auf Beginn 1908/09 ins Amt treten.

Eine weitere Förderung hat der Handfertigkeitsunterricht erfahren durch die Erteilung von staatlichen Beiträgen an 6 Lehrer, die den diesjährigen schweizerischen Bildungskurs in Zürich vom 15. Juli bis 10. August mitmachten. Endlich hat auch dieses Jahr der Bund wieder wie üblich auf besondere Berichte hin den Seminarien Pruntrut und Hofwil die nachgesuchten Subventionen bewilligt.

Turnwesen. Eine möglichst grosse Aufmerksamkeit sollte namentlich durch finanzielle Unterstützung auch dem Turnwesen zugewendet werden können. Wenn man die Vorteile kennt, die dieser Sport auf die gesunde Entwicklung des Körpers ausübt, so kann man über die Wichtigkeit und Notwendigkeit seiner Hebung keinen Augenblick im Zweifel sein. Tatsachen haben bewiesen, dass es mit der so oft gerühmten urchigen Kraft unserer Jungmannschaft nicht sehr üppig bestellt ist. Man orientiere sich hierüber namentlich in den Resultaten der physischen Prüfungen anlässlich der Rekrutenaushebungen. Dabei muss man nicht vergessen, dass diese Prüfungen hauptsächlich die vorhandenen ungeübten physischen Kräfte zu messen geeignet sind, und dann muss es auffallen, dass deren Resultate auf dem Lande eher schlechter sind als in der Stadt. Das beweist offenbar die Notwendigkeit systematischer Betätigung und Ausbildung des Körpers und so sind namentlich auch zu begrüssen die Bestrebungen allgemein sportlicher Richtung. Leider konnten aus finanziellen Gründen solche Gesuche für Subventionen nicht berücksichtigt werden. Mit bloss ermunternden Sympathien seitens der Aufsichtsbehörden ist der Sache aber wenig gedient.

Es ist allerdings der Kredit für das Turnwesen nun auf Fr. 2000 erhöht worden, es erscheint aber diese Summe immer noch nicht ausreichend.

Im Verwaltungsjahre verausgabte der Staat zu Turnzwecken: als Jahresbeitrag an den Lehrerturnverein 100 Fr.; an vier Teilnehmer des schweiz. Turnlehrerkurses in Montreux 160 Fr.; einem Teilnehmer eines eben solchen Kurses in Altdorf 40 Fr.; die 13 Teilnehmer am Turnlehrerkurs in Basel erhielten 520 Fr., die sechs in Zürich 240 Fr. Als Jahresbeitrag wurden an den Kantonalturnverein verausgabt 600 Fr. Als Nachkredit für das eidg. Turnfest in Bern von 1906 wurden entrichtet 500 Fr. und für Ausstattung der neuen Turnhalle des Oberseminars 5850 Fr., für Besoldung des Turnlehrers an der Lehramtsschule 900 Fr. Ferner wurden im Jahre 1907 nachbezahlt: für eine Studienreise nach Stockholm 150 Fr., an drei Teilnehmer am schweiz. Turnlehrerkurs in Baden im Jahr 1906 insgesamt 120 Fr. und an 8 Teilnehmer des Turnlehrerkurses Schaffhausen zusammen 320 Fr.

An Turnkursen für die Lehrer wurde im Kanton durchgeführt ein solcher in Laupen. Dieser fand am 16. Mai 1907 statt und zählte 31 Teilnehmer. Er umfasste die Ausarbeitung des diesjährigen neuen Arbeitsprogramms nebst einigen entsprechenden Erweiterungen. Seine Kosten wurden mit Fr. 79. 50 angewiesen.

Allgemein werden gerügt die vielerorts ungenügenden Anlagen zu Turnzwecken, sowohl Turnplätze als Geräte u. s. w. Es kann aber den Gemeinden nicht zugemutet werden, dies alles aus eigenen Mitteln aufzustellen und ein Beitrag des Staates oder der Eidgenossenschaft war leider bis dahin nicht erhältlich.

Stellvertretung erkrankter Lehrer. Im Jahre 1907 kamen 231 Fälle zur Verrechnung, im Vorjahre 202, und wurden für Fr. 36,856. 90 Anweisungen ausgestellt. Hieran zahlte der Staat den gesetzlichen Drittel mit Fr. 12,285. 60 oder Fr. 714. 40 weniger als veranschlagt waren, im Jahre 1906 insgesamt Fr. 12,271.

Spezialklassen für Schwachbegabte.

Schulort	Zahl der Klassen	Zahl der Schüler	Schuljahr	Ausbezahlte Staatsbeiträge Fr.	Rp.
Bern, Sulgenbach	1	13	1906/07	1000	—
„ Länggasse	1	13	„		
„ Kirchenfeld	1	14	„		
„ Matte	1	16	„		
„ Spitalacker	1	24	„		
Burgdorf	2	47	„	400	—
Langenthal	9	120	„	500	—
Steffisburg	1	18	„	200	—
Thun	1	17	„	200	—
Langnau	1	21	„	200	—

Folgende Anstalten erhalten an die Lehrerbesoldungen Staatsbeiträge:

1. Bern, Weissenheim . . . . . Fr. 1000
2. „ Steinhölzli . . . . . „ 400
3. Wabern, Viktoria . . . . . „ 1600
4. Köniz, Blindenanstalt . . . . . „ 800
5. Burgdorf, Anstalt für Schwachsinnige „ 300
6. Walkringen, Friedrikastiftung . . . „ 300
7. Tschugg, Anstalt für Epileptische . . „ 200
8. Courtelary, Waisenhaus . . . . . „ 600
9. Pruntrut „ . . . . . „ 400
10. Les Côtes „ . . . . . „ 600
11. Turbenthal, Zürich, Anstalt für schwachbegabte und taubstumme Kinder, für 2 bernische Zöglinge je Fr. 150 . . „ 300

Lehrmittel.

Die deutsche Kommission behandelte in 3 Sitzungen folgende Hauptgeschäfte:

1. Revision der Kinderbibel.
2. Unveränderte Neuauflage des Oberklassenlesebuches. I. Teil.
3. Zeichnungskurs von Kunstzeichner Wyss.
4. Neuauflage des Lesebuches für das IV. Schuljahr.
5. Begutachtung von Lehrmitteln zur fakultativen Einführung.

Die französische Kommission hielt eine einzige Sitzung ab, in welcher sie sich mit folgenden Traktanden beschäftigte:

1. Neuausgabe des Rechenbüchleins des 3. und 4. Schuljahres.
2. Zweite Ausgabe des Religionsbuches „Scènes et récits bibliques“ von H. Gobat.
3. Le „Livre des petits“ von Frl. Coulin und Borle.
4. Neudruck des Schulrodels mit Vereinfachungen.

Unentgeltlichkeit der Lehrmittel. Gestützt auf die eingereichten Rechnungen der Gemeinden sind als Staatsbeiträge an die Unentgeltlichkeit der Lehrmittel und für die nötigen Schulsachen an Kinder bedürftiger Familien der Primar- und Fortbildungsschulen Fr. 51,183. 95 ausbezahlt worden, im Vorjahr Fr. 48,040. 10.

Staatlicher Lehrmittelverlag. Nachdem im Jahre 1906 das Anlagekapital durch Herausgabe verschiedener neuer Lehrmittel, vorab des neuen Oberklassen-Lesebuches, eine wesentliche Vermehrung aufwies, ist nun, wie vorauszusehen war, der Absatz im verflossenen Jahre 1907 ganz beträchtlich gestiegen und hat inklusive Gutschriften die Ziffer von 200,000 Fr. überschritten gegenüber zirka 70,000 Fr. im Jahr 1896.

Da zudem die neuen Auflagen pro 1907 nicht eine so bedeutende Summe wie im Vorjahre erforderten, konnte das Anlagekapital der Staatskasse ziemlich stark reduziert werden. Vom Reservefonds von Fr. 42,878. 77 (Ende 1906) wurde ein Betrag von Fr. 5000 ausgeschieden, um der schweizerischen Schulausstellung in Bern zugewendet zu werden.

Im Berichtsjahr wurden von folgenden Lehrmitteln neue Auflagen erstellt:

Rechenbüchlein, Heft IV,	4. Auflage	30,000	Ex.
Lehrerheft dazu,	4. „	1,200	„
Gesangbuch, I./II. Stufe,	3. „	30,000	„
„ III. „	2. „	30,000	„
Arbeitsschulrodel in 2 Sorten		8,800	„
Mon joli petit livre,	4. Auflage	10,000	„
Cours moyen,	3. „	10,000	„

Im weitern wurden neue Auflagen vorbereitet von: Oberklassen-Lesebuch, I. Teil, dessen Auflage von 30,000 Exemplaren auf Ende 1907 bis auf rund 8000 Exemplare abgesetzt wurde, von „Scènes et récits bibliques“, deren erste Auflage bis auf 1233 Exemplare verkauft wurde, und vom französischen Rechenbüchlein II. bis IV. Schuljahr. Endlich sei die absolut notwendig gewordene Herausgabe eines neuen Lehrerverzeichnisses erwähnt, sowie die Übernahme der Reglemente, Formulare u. dgl., welche dem Personal des staatlichen Lehrmittelverlags eine wesentliche Mehrarbeit verursacht, und die Anschaffung von Schränken zur Folge hatte und den sowieso beschränkten Raum noch mehr in Anspruch nahm.

Die Rechnungsverhältnisse gestalten sich wie folgt:

Der Inventarwert der Lehrmittel betrug auf 1. Januar 1907			Fr. 297,994. 70
Im Laufe des Jahres wurden verausgabt und belastet			„ 130,108. 70
so dass das „Soll“ auf Ende Dezember 1907 betrug			Fr. 428,103. 40
Die Ausgaben verteilen sich wie folgt:			
Satz und Druck		Fr. 18,479. —	
Bernerkärtchen		„ 9,000. —	
Papierankauf		„ 25,587. 80	
Buchbinderkosten inklusive Leinwand		„ 42,906. 70 „ 8,547. 95	
Honorare		„ 1,718. —	
Illustrationen		„ 2,745. 65	
Ankauf von Lehrmitteln inklusive Überträge auf andere Konti		„ 12,731. 90	
Ankauf von Leinwand		„ 7,788. 45	
Zurückgekaufte Lehrmittel		„ 601. 25	
	wie oben	Fr. 130,108. 70	Fr. 130,108. 70
Hierzu die Betriebskosten:			
Besoldungen		Fr. 6,250. —	
Arbeitslöhne		„ 2,073. 40	
Magazinkosten	Fr. 3,231. 80		
Ab: Einnahmen	„ 14. 40	„ 3,217. 40	
Frachten und Porti	Fr. 2,498. 10		
Ab: Rückvergütung	„ 1,531. 65	„ 966. 45	
Mietzins		„ 995. —	
Kapitalzins 4 %		„ 6,588. 10	
Freiexemplare		„ 329. 10	
	Total Betriebskosten	Fr. 20,419. 45	„ 20,419. 45
		Übertrag	Fr. 150,528. 15

	Übertrag	Fr. 150,528. 15
Ferner: Netto-Kosten des amtlichen Schulblattes	„	2,688. —
Neue Ausgabe des Lehrerverzeichnisses, Saldo	„	444. 30
Auslagen für Formulare u. s. w., Saldo	„	133. 60
	Total der Ausgaben	Fr. 153,794. 05

Weniger gegenüber 1906 Fr. 74,822. 05.

Der Gesamtabsatz im Jahre 1907 beziffert sich auf Fr. 203,479. 60 gegen Fr. 168,898. 50 im Vorjahr; hiervon entfallen auf den Barverkauf Fr. 8036. 50 (1906 Fr. 7031. 65). Ausserhalb des Kantons wurden für Fr. 4706. 05 verkauft (1906 Fr. 4724. 15). Auf Ende des Jahres betrugen die Ausstände Fr. 6592, gegen Fr. 9848 im Vorjahr.

Der Kassaverkehr hat sich neuerdings vermehrt; die Einnahmen betrugen Fr. 192,181. 42 (1906 Fr. 153,401. 87), die Ausgaben Fr. 192,000. 95, gegen Fr. 153,297. 40 im Vorjahr.

Die Ablieferungen an die Staatskasse betrugen Fr. 161,389. 70 (1906 Fr. 139,666. 90); unsere Zahlungsanweisungen auf dieselbe beliefen sich dagegen auf . . . . . Fr. 108,234. 70
hierzu Kapitalzins . . . . . „ 6,588. 10
Total Fr. 114,822. 80

Nach Verrechnung obiger Einzahlungen von Fr. 161,389. 70 hat sich das Anlagekapital um Fr. 46,566. 90 vermindert und beträgt unter Berücksichtigung des vorjährigen Saldos von Fr. 258,687. 45 auf Ende des Jahres 1907 noch Fr. 212,120. 55.

Die Verminderung des Anlagekapitals rührt hauptsächlich vom Verkauf des neuen Oberklassen-Lesebuches her, welcher allein über Fr. 57,000 ergab.

Der Absatz der Lehrmittel ist folgender:

a) Deutsche und gemischte Lehrmittel:

	Anzahl	Fr.
Lesebücher der Oberstufe	25,795	57,168. 50
„ „ Mittelstufe	21,471	12,688. 95
„ „ Elementarstufe	30,085	26,828. 20
Kinderbibel	9,355	7,484. —
Rechenbüchlein I—IX und Lehrerhefte IV—IX inkl. gebundene Exemplare	54,612	9,012. 95
Kopfrechenbücher I.—III. Teil	306	1,202, 50
Grogg, Prüfungen inklusive Lehrerheft	1,311	262. 20
Gesangbücher I, I/II u. III	12,941	12,013. 60
Schul- und Arbeitsschulrödel	4,815	1,865. 15
Zeugnisbüchlein inkl. Kuverts	13,774	1,326. 70
Lesebücher Schmid u. Edinger	6,041	15,840. 90
Reinhard, Rechenbuch inklusive Lehrerheft	356	187. 80
Berner Wandkarte inklusive Vergütungen	116	8,535. 90
Bernerkärtchen	7,554	5,331. —
Diverses	6,803	10,475. 40
Leinwandverbrauch	—	7,522. 95
	195,335	177,746. 70

b) Französische Lehrmittel:

Lectures I, II, III, inklusive Mots normaux	6,983	6,233. 15
Cours moyen	2,438	3,816. 80
Trésor de l'écolier	1,599	3,569. 60
Manuels de religion réf. et cath.	3,731	4,686. 10
Notre ami	347	694. —
Grammaire de la langue allemande	779	934. 80
Manuels d'arithmétique inklusive Lehrerhefte	10,277	2,464. 55
Recueil de chants	2,686	2,281. 40
Méthode de dessin	23	57. 50
Übertrag	28,863	24,737. 90
Registres d'école u. s. w.	1,186	505. 75
Livrets scolaires	3,581	358. 10
Diverses	138	131. 15
	33,768	25,732. 90

Zusammenzug:

Deutsche Lehrmittel	195,335	177,746. 70
Französische „	33,768	25,732. 90
	229,103	203,479. 60

Zum Schlusse sei noch erwähnt, dass nach erfolgter Rücksprache mit dem Unterrichtsdirektor im Monat August ein Lehrling angestellt wurde, der eine mässige Entschädigung bezieht und dessen Arbeitsleistungen uns schon einigermassen nützlich sind.

Austrittsprüfungen.

Inspektionskreis	Geprüft		Entlassen		
	Knaben	Mädchen	Knaben	Mädchen	Zusammen
I	4	8	3	5	8
II	2	7	2	7	9
III	4	14	1	8	9
IV	—	1	—	1	1
V	9	21	6	15	21
VI	4	13	4	6	10
VII	4	9	2	5	7
VIII	8	19	8	19	27
IX	2	3	2	3	5
X	26	39	17	36	53
XI	25	42	18	30	48
XII	10	12	5	9	14
Zusammen	98	188	68	144	212
Im Vorjahr	104	211	76	148	224

Mädchenarbeitsschulen im Jahr 1907/08.

Amtsbezirke	Zahl der Schulen	Zahl der Schülerinnen	Zahl der Lehrerinnen: Gleichzeitig Primarlehrerin	Nicht Primarlehrerin: Patentiert	Nicht Primarlehrerin: Nicht patentiert	Total
Oberhasli	32	551	9	16	—	25
Interlaken	111	2,585	38	39	4	81
Frutigen	53	1,144	17	22	2	41
Saanen	24	517	9	11	—	20
Obersimmenthal	37	720	14	17	—	31
Niedersimmenthal	48	963	19	22	2	43
Thun, l. Aarufer	64	1,500	21	20	—	41
„ r. „	83	1,904	30	39	1	70
Seftigen	79	2,007	35	29	—	64
Schwarzenburg	49	1,240	20	20	1	41
Konolfingen	119	2,647	54	41	—	95
Signau	110	2,401	49	39	—	88
Bern, Stadt	210	4,512	76	45	—	121
„ Land	122	2,831	50	47	—	97
Burgdorf	124	2,427	55	36	—	91
Trachselwald	96	2,378	46	30	—	76
Aarwangen	117	2,712	47	41	1	89
Wangen	72	1,663	23	32	—	55
Fraubrunnen	58	1,268	24	24	1	49
Büren	49	1,098	19	16	—	35
Nidau	78	1,741	30	27	—	57
Laupen	39	843	17	13	—	30
Aarberg	80	1,753	33	31	—	64
Erlach	33	754	15	11	—	26
Biel	67	1,849	43	9	—	52
Neuenstadt	19	366	10	4	1	15
Courtelary	98	2,344	56	10	10	76
Münster	90	2,000	34	24	6	64
Delsberg	59	1,442	33	12	2	47
Laufen	29	697	9	7	1	17
Freibergen	42	941	23	10	4	37
Pruntrut	87	2,052	46	14	7	67
Total	2378	53,850	1004	758	43	1805[1])
Im Schuljahr 1905/06	2316	53,344	998	937	38	1973

[1]) Arbeitslehrerinnen mit 2 und mehr Klassen werden hier nur einmal gezählt.

Schweiz. permanente Schulausstellung. Der Neubau wurde im Frühling 1907 bezogen und die neuen Räume, hell und gross, erwiesen sich als praktisch und bilden einen grossen Fortschritt. Die Schulausstellung verfügt jetzt über 700 m² Bodenfläche, so dass sie unter den sechs schweiz. Schulausstellungen in bezug auf Grösse und Zweckmässigkeit der Lokale unzweifelhaft den ersten Rang einnimmt. Mit dem Umzug in die neuen Räume fand eine vollständige Reorganisation statt, die zwei Monate in Anspruch nahm. Die Eröffnung erfolgte Anfang Juni. Damit begann auch wieder der regelmässige Betrieb. Die Zahl der Besucher stieg rasch auf 3500, die Zahl der Ausleihungen auf mehr als 30,000, neue Mitglieder erhielt der Verein 208. Vermehrung der Sammlungen durch Geschenke 3615
„ Ankäufe 38
Zusammen 3653

Das stetige Wachstum des Ausstellungsvereins und der Zahl der Ausleihungen beweisen am besten, in welchem Masse die Anstalt den praktischen Bedürfnissen der Schule entspricht. Lehrmittelankäufe für Schulen wurden vermittelt 166, wobei der Rabatt, den die Lieferanten gewähren, den Schulgemeinden zukommt. Die Kosten, welche durch Umzug und Reorganisation verursacht wurden, zwangen die Direktion, die Ankäufe auf ein Minimum zu beschränken, obschon die Regierung in sehr verdankenswerter Weise mit einem ausserordentlichen Beitrag von Fr. 5000 die Schwierigkeiten überwinden half. Auch der Vereinsbeitrag stieg auf Fr. 2700, die Stadt Bern erhöhte ihren Jahresbeitrag um Fr. 500, also auf Fr. 1500, die Bundesbehörden auf 1908 um Fr. 1000. So hoffen wir, mit vereinten Kräften die neuen Aufgaben zu lösen, die uns durch den Neubau und das grosse Wachstum der Anstalt auferlegt werden.

Mobiliar und Sammlungen wurden gegen Feuerschaden versichert auf Fr. 100,000.

Im Berichtsjahr wurden zwei Schriften veröffentlicht: „Der Berner Schultisch“ und „Zum Andenken Heinrich Pestalozzis.“

Die Jahresrechnung von 1907 (Kalenderjahr) zeigt
an Einnahmen . . . . . Fr. 14,910. 69
an Ausgaben (ohne Lokalzins) . . „ 15,624. 15
also einen Passivsaldo von Fr. 713. 46

Sobald die Finanzen sich wieder günstiger gestalten, wird die Direktion in Stand gesetzt, durch Ankäufe guter Lehrmittel das Ausleihmaterial zu bereichern.

Leibgedinge. Zu Beginn des Jahres 1908 war der Stand der Leibgedinge folgender:

Kantonale Leibgedinge		Zuschüsse aus der Bundessubvention.	
	Fr.		Fr.
1 zu 150	150	1 zu 75	75
4 „ 200	800	81 „ 100	8,100
31 „ 240	7,440	2 „ 140	280
1 „ 250	250	44 „ 150	6,600
2 „ 260	520	1 „ 160	160
42 „ 280	11,760	7 „ 180	1,260
13 „ 300	3,900	78 „ 200	15,600
38 „ 320	12,160	3 „ 250	750
2 „ 340	680	6 „ 300	1,800
2 „ 350	700	1 „ 360	360
40 „ 360	14,400		
128 „ 400	51,200		
304	103,960	224	34,985

Jugend- und Volksbibliotheken. Die letztes Jahr eingeführte Neuerung, keine Büchergeschenke mehr zu verabfolgen, wurde konsequent befolgt und mehrere Gesuche um Bücher abgewiesen. Dagegen wurde allen sonstigen Begehren die gewünschte Unterstützung gewährt. Im ganzen gingen deren 81 ein, wovon 79

berücksichtigt werden konnten. Bei 2 waren die vorgeschriebenen 2 Jahre seit der letzten Unterstützung noch nicht verflossen. Jeder Petent erhielt einen Barbetrag von Fr. 60. An die verschiedenen Bibliotheken des Kantons wurde Dr. Gobats Buch: „Croquis et impressions de l'Amérique" durch unsern Lehrmittelverlag versandt, 200 Exemplare. Als ihr letztes Werk hat die Jugendschriftenkommission, die auf 31. Dezember 1907 einging, in unserem Auftrage einen deutschen Katalog für Jugend- und Volksbibliotheken herausgegeben, welcher im Lehrmittelverlag zum Preise von 30 Rp. bezogen werden kann. Auch für den französischen Kantonsteil existiert ein solcher Katalog, welcher ebenfalls beim Lehrmittelverlag erhältlich ist.

Der Kredit ist immer voll belastet.

Folgende **Staatsbeiträge** wurden im Jahre 1907 an die nachstehenden Gemeinden für vollendete **Schulhausbauten** ausbezahlt:

Gemeinden, Art der Bauarbeiten	Baukosten-Summe		Bewilligter Beitrag in %	Ausbezahlte Beiträge	
	Fr.	Rp.		Fr.	Rp.
Pruntrut, Seminar, Erweiterungsbauten	67,125	40	5	3,356	25
Strättligen, Neubau	60,701	50	8	4,856	10
„ „ Nachtrag	1,690	95		135	30
Fahrni, Neubau	40,956	88	10	4,095	70
Herbligen, Umbau	2,116	15	5	105	80
Wynau, Neubau	65,861	20	5	3,293	—
Lotzwil, Neubau	99,962	60	10	9,996	25
Schwarzhäusern, Erweiterung der Lehrerwohnung	875	—	7	61	25
Fahrni, Umgebungsarbeiten beim neuen Schulhaus und Lehrergebäude	3,012	15	10	301	20
Zwieselberg, Neubau	13,869	65	5	693	50
Berlincourt, Schulhaus- und Abortumbau	2,286	50	7	160	—
Schwanden bei Schwarzenburg, Neubau (Restanz)	20,888	95	8	6,711	15
Vorderfultigen, Erweiterung	12,697	38	8	1,015	80
Grindelwald, Umbau	24,234	62	5	1,211	70
Hirzboden, Neubau	26,461	19	10	2,646	10
Rinderwald-Ladholz, Neubau	9,300	—	10	930	—
Fahy, Schulhaus- und Abortanbau	2,511	—	7	175	80
Boncourt, Umbau	6,513	—	5	325	50
Rohrbach, Schulhaus- und Abortumbau	31,179	65	7	922	60
Oberdiessbach, Neubau	49,212	93	5	2,460	65
Nods, Umbau	21,753	40	10	2,175	35
Linden-Oberlangenegg, Erweiterung	9,817	40	10	981	75
Total	. . .	.	.	46,610	75
Der Jahreskredit beträgt nur	. . .	.	.	40,000	—
Ausgabenüberschuss	. . .	.	.	6,610	75
Ausgabenüberschuss aus dem Jahr 1906	. . .	.	.	230,248	—
Ausgabenüberschuss, Vortrag auf 1 .Januar 1908	. . .	.	.	236,858	75

Verwendung der Bundessubvention für die Primarschule.

	Einnahmen		Ausgaben	
	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
1. Beitrag des Bundes	353,659	80		
2. Verwendung:				
a) Beitrag an die Lehrerversicherungskasse	. . .	.	100,000	—
b) Beitrag an die Einkaufskosten alter Lehrer in die Lehrerversicherungskasse	. . .	.	30,000	—
c) Zuschüsse an Primarlehrerleibgedinge	. . .	.	33,700	45
d) Beitrag an die Mehrkosten der Staatsseminare	. . .	.	60,000	—
e) Beiträge an belastete Gemeinden	. . .	.	50,000	—
f) Beiträge an die Gemeinden, 80 Rp. per Primarschüler	. . .	.	79,959	35
	353,659	80	353,659	80

Spezialanstalten.

a. Die deutsche Seminarkommission erledigte in fünf Sitzungen die mit der Beaufsichtigung der deutschen Seminarien zusammenhängenden Geschäfte. Im besondern befasste sie sich mit dem neuen Projekt der Übungs- und Musterschule am Oberseminar und mit der zum Teil damit in Verbindung stehenden Frage des Baues eines neuen Schulhauses der Länggasse (Bern) in der Nähe des Oberseminars, ferner mit der Reorganisation des staatlichen Lehrerinnenseminars, mit der Revision der Seminarordnung und des Aufnahmeprüfungsreglements, sowie mit Besoldungswünschen eines Teils der Seminarlehrerschaft. Die Kommission überzeugte sich im weitern durch Besuche vom Gang der verschiedenen Anstalten und wohnte den Schluss- und Aufnahmsprüfungen bei. In der Leitung der Kommission trat ein Wechsel ein, indem an Stelle des aus Gesundheitsrücksichten zurücktretenden Präsidenten, alt Inspektor Abrecht, der bisherige Vizepräsident, Direktor Milliet durch die Direktion des Unterrichtswesens an die Spitze berufen wurde. Den neugewählten Vizepräsidenten, Regierungsstatthalter Mühlemann, verlor die Kommission leider infolge Todesfall wenig Wochen nach seiner Ernennung. Sein Nachfolger ist noch nicht bestimmt.

Seminar Hofwil-Bern. Der Schülerbestand war folgender: Klasse IVa 23, IVb 22, IIIa 24, IIIb 25, IIa 24, IIb 22, Ia 26, Ib 25. Zusammen: Hofwil 94. Oberseminar 97. Im Laufe des Jahres verlor Klasse I einen Schüler durch den Tod; in Klasse II konnte ein Schüler, der aus dem Seminar Muristalden kam, aufgenommen werden. Von den 50 Kandidaten der I. Kl. konnten im Frühjahr 1908 45 patentiert werden; 4 haben eine Nachprüfung in Naturkunde und einer in Musik zu bestehen. — Im Lehrpersonal traten keine Veränderungen ein.

In Hofwil wurden die in den letzten Berichten erwähnten Schlafsaalkalamitäten gehoben durch Umbau der grossen Schlafsäle in kleinere, gut ventilierbare Schlafräume mit mehr wohnlichem Charakter, Einrichtung eines zweiten Krankenzimmers und Anschaffung neuer, eiserner Bettstellen. So war der Gesundheitszustand entgegen dem des Vorjahres ein guter.

Im Oberseminar wurden Bau und Einrichtung der neuen Turnhalle vollendet. Der Bau wurde nach den Plänen von Architekt Walter Joss durch das Kantonsbauamt ausgeführt. Er zeichnet sich aus durch sein freundliches, wohnliches Aussehen. Die Ausstattung entspricht den gegenwärtigen Anforderungen für deutsches, schwedisches und Nationalturnen.

Trotzdem die Anmeldungen zur Aufnahme ins Seminar recht zahlreich waren, so musste in den letzten Jahren eine auffallende Abnahme in qualitativer Hinsicht konstatiert werden. Die Ursache liegt offenbar darin, dass die geistig tüchtigern Elemente besser bezahlten Berufsarten und nur vereinzelt dem Lehrerberuf zugewiesen werden. Wie oft kommt es vor, dass Eltern ihre Söhne, die einen Drang, Lehrer zu werden, in sich verspüren, mit Rücksicht auf die soziale Stellung geradezu in andere Berufe drängen!

Im Berichtsjahre wurde im Oberseminar der Versuch gemacht, die Reiseart, wie sie Seminarlehrer Stump seit einer Reihe von Jahren praktiziert, auf die ordentlichen Seminarreisen zu übertragen: Selbstverproviantierung und Übernachten in Militärzelten. Mit dem nämlichen Gelde, mit dem man sonst 5 oder 6 Tage reiste, konnte eine 16tägige Reise nach dem Wallis, den oberitalienischen Seen und dem Engadin ausgeführt werden. Der physische, intellektuelle und moralische Gewinn war gewiss ein bedeutender.

Seminar Hindelbank. Für die Dauer des Sommersemesters trat Dr. Howald, Arzt in Hindelbank, dem Lehrkörper der Anstalt bei, indem ihm der Unterricht in der Hygiene übertragen wurde. Sodann reichte die Musterlehrerin Marie Stämpfli auf den 31. Oktober ihre Demission ein, um eine Elementarklasse in Schwarzenburg zu übernehmen. Auf den gleichen Zeitpunkt errichtete die Gemeinde Hindelbank eine neue, das 3. und 4. Schuljahr umfassende Klasse (untere Mittelschule), und es wurde durch besondere Vereinbarung zwischen der Regierung und der Schulkommission von Hindelbank auch diese als Übungsschule dem Seminar zur Verfügung gestellt. Demgemäss können die Schülerinnen jetzt mit Kindern vom 1. bis 4. Schuljahr in zwei verschiedenen Klassen praktizieren. An die Elementarklasse wurde in Ersetzung der Frl. Stämpfli als Musterlehrerin gewählt die Primarlehrerin Ida Schweizer, bisher in Lyssach, an die neu errichtete Klasse die Primarlehrerin Martha Schürch, bisher in Innertkirchen. Während der ganzen Dauer des 4. Quartals musste sich unsere Lehrerin für Französisch, Geographie, Handarbeiten, Zeichnen und Turnen, Marguerite Schaffer, einer schweren Augenkrankheit wegen vertreten lassen. Ihre Fächer übernahmen Sekundarlehrer Rothenbühler in Hindelbank und die Sekundarlehrerinnen Luise und Helene Grütter in Bern.

Nachdem schon zu Anfang des Wintersemesters die sämtlichen Schülerinnen das Examen für Arbeitslehrerinnen absolviert hatten, fand am 2. April 1908 die eigentliche Patentprüfung statt. Alle 28 Seminaristinnen bestanden dieselbe mit Erfolg, und es hat nun in der ausgetretenen Klasse die 28. Promotion seit der Gründung des Seminars dasselbe verlassen.

Noch sei erwähnt, dass im Juni die Anstalt eine schön verlaufene Reise nach dem Schwarzwald unternahm und im September der Aufführung der Braut von Messina in Vindonissa beiwohnte.

b. Die französische Seminarkommission verhandelte in 5 Sitzungen teils die laufenden Geschäfte, teils speziell die Umgestaltung des Seminars von Delsberg, Aufhebung des Internats für die II. Klasse des Lehrerseminars; ferner wurde behandelt der Gedanke der Ausarbeitung eines neuen Prüfungsreglementes für den Eintritt in die Seminarien des Jura, Schaffung einer zweiten Musterschule in Pruntrut, Besoldungserhöhung der Direktoren von Pruntrut und Delsberg, sowie auch des Lehrpersonals am Lehrerinnenseminar. Neben periodischen Schulbesuchen während des Jahres wohnten die Kommissionsmitglieder auch den Schluss- und Aufnahmsprüfungen bei.

Seminar Pruntrut. Die Anstalt zählte 59 Schüler, nämlich 16 in Klasse IV; 16 in Klasse III; 14 in Klasse II und 13 in Klasse I. Alle Schüler der ersten Klasse wurden diesen Frühling patentiert und auch aus den untern Klassen konnten nach bestandenen Promotionsexamen alle in eine höhere Klasse versetzt werden. Zur Aufnahmsprüfung meldeten sich 32, von denen 18 angenommen wurden, und zwar 16 in Klasse IV, 2 in Kl. III. Gesundheitszustand, Fleiss und Betragen der Zöglinge waren musterhaft. Eine glückliche Neuerung war die Einführung einer Musterschule des 5. und 9. Schuljahres.

Ende Juni machte die letzte Klasse einen sehr schönen Ausflug ins Wallis, Chamonix und Umgegend mit Rückkehr über Genf.

Seminar Delsberg. Im Personenbestand der Lehrerschaft ist keine Veränderung eingetreten; die Anstalt ging ihren ruhigen und sicheren Gang. Im Frühling bestanden alle 25 Schülerinnen der obersten Klasse das Patentexamen. Von den 40, die sich zur Aufnahme gemeldet hatten, konnten 26 angenommen werden. Der Gesundheitszustand der Schülerinnen war im grossen und ganzen ein guter; auch Fleiss und Betragen liessen nichts zu wünschen übrig.

Im Juni machte die Anstalt einen 3tägigen Ausflug an den Vierwaldstädtersee und das Berner Oberland; vom schönsten Wetter begünstigt, hat diese Tour bei allen die schönsten Erinnerungen hinterlassen.

Die **Seminarabteilung der städtischen Mädchensekundarschule in Bern** zählte in der I. Klasse 29, in der II. 29 und in 2 Parallelklassen III 54, total 112 Schülerinnen. Stipendien erhielten 30 Schülerinnen mit Fr. 3150.

Knabentaubstummenanstalt Münchenbuchsee. Bestand auf Anfang 1907: 83 interne und 2 externe Zöglinge. Auf Pfingsten wurden 9 nach erfolgter Konfirmation entlassen und im Juli 13 aufgenommen; 2 von den letztern mussten wegen Bildungsunfähigkeit wieder entlassen werden. Die 87 Schüler wurden in 8 Klassen unterrichtet.

Im Lehrpersonal kam eine Veränderung vor, indem zu Anfang unseres Schuljahres Fr. Räz in Radelfingen als Lehrer eintrat. Die Besoldungsverhältnisse wurden neu geregelt.

Der Gesundheitszustand war normal. Professor Dr. Lüscher in Bern prüfte die Zöglinge mittelst einer Reihe von Stimmgabeln und Pfeifen auf ihr Hörvermögen. Zugleich wurden auch Ohr, Nase und Hals eingehend untersucht. Diese sowohl wissenschaftlich als praktisch sehr wertvolle, aber zeitraubende Arbeit sei an dieser Stelle Professor Lüscher wärmstens verdankt.

Ein Umbau der Anstalt ist dringend nötig.

Der Unterstützungsfonds, der auf rund Fr. 72,000 angewachsen ist, erweist sich als eine sehr segensreiche Einrichtung für unsere entlassenen Zöglinge. Im Rechnungsjahr 1907 wurden für Lehrgelder, Werkzeuge, Kleider und Unterstützungen Fr. 2401.40 ausgegeben.

Der Reisefonds weist zurzeit rund Fr. 4000 auf.

Die Lehrerschaft besteht aus: 1 Vorsteher, 4 Lehrern, 1 Lehrerin, 2 Kindergärtnerinnen, 1 Haushälterin.

Die **Privattaubstummenanstalt für Mädchen in Wabern** hatte im Schuljahr 1907/08 58 Zöglinge, die in 6 Klassen von 1 Lehrer und 5 Lehrerinnen unterrichtet wurden. Zu Anfang des Schuljahres wurden 12 Kinder aufgenommen, im Laufe des Jahres noch weitere 4. Entlassen wurden 3, die an der Grenze ihrer Bildungsfähigkeit angekommen waren.

Der Gesundheitszustand der Anstaltsbewohner war im ganzen ein befriedigender. In der Lehrerschaft fand kein Wechsel statt.

Die **Privatblindenanstalt Köniz** hatte im Jahr 1907 im Maximum 33 Zöglinge, nämlich 9 Mädchen und 24 Knaben. Diese stunden unter der Leitung von 2 Lehrern und 3 Lehrerinnen. Im Laufe des Schuljahres traten 3 Lehrlinge und 2 Schüler aus. Aufgenommen wurden 5 Knaben: 4 Berner und 1 Solothurner. Die Schüler werden in 2 Unterrichtsklassen eingeteilt, die Oberschule wieder in 2 Abteilungen. In der Abteilung für berufliche Ausbildung waren 7 Lehrlinge; die professionelle Ausbildung der Mädchen erfolgt nun im Blindenheim in Bern.

Vermögen der Anstalt auf Ende 1907	Fr. 490,680.29
Den 1. Januar 1907 betrug dasselbe	„ 479,341.49
somit Vermehrung gegenüber dem Vorjahr	Fr. 11,338.80

infolge von Legaten.

Tabelle I.

Zahl der Schulklassen und Unentgeltlichkeit der Lehrmittel.

Amtsbezirke	Total der Klasen am Schlusse des Schuljahres 1906/07			Neu errichet	Ausschreibungen	Überfüllt	Unbesetzt	Total der Klassen am Schlusse des Schuljahres 1907/08			Zahl der Klassen mit Unentgeltlichkeit			
											der Lehrmittel		der Schulmaterialien	
	Deutsch	Französisch	*Total*					Deutsch	Französisch	*Total*	ganz	teilweise	ganz	teilweise
Oberhasli	32	—	32	—	8	—	2	32	—	32	32	—	32	—
Interlaken	107	—	107	5	21	—	—	112	—	112	82	—	85	—
Frutigen	53	—	53	—	8	2	—	53	—	53	53	—	45	8
Saanen	24	—	24	—	5	—	—	24	—	24	2	22	2	22
Obersimmenthal	37	—	37	—	1	—	—	37	—	37	26	11	19	18
Niedersimmenthal	47	—	47	1	16	1	—	48	—	48	32	16	32	16
Thun, linkes Aarufer	62	—	62	2	10	—	—	64	—	64	46	18	46	18
„ rechtes „	81	—	81	2	24	—	1	83	—	83	53	—	53	—
Seftigen	80	—	80	—	15	—	1	80	—	80	54	—	60	—
Schwarzenburg	48	—	48	1	23	2	—	49	—	49	26	—	19	—
Konolfingen	118	—	118	1	6	1	—	119	—	119	77	42	79	40
Signau	110	—	110	—	27	1	—	110	—	110	74	36	74	36
Bern, Stadt	214	—	214	6	14	—	—	220	—	220	218	—	218	—
„ Land	119	—	119	2	22	1	—	121	—	121	93	—	84	—
Burgdorf	122	—	122	2	22	5	—	124	—	124	75	—	75	—
Trachselwald	96	—	96	—	15	11	—	96	—	96	32	—	32	4
Aarwangen	117	—	117	2	14	1	—	119	—	119	64	—	64	—
Wangen	72	—	72	—	9	1	—	72	—	72	22	—	22	—
Fraubrunnen	59	—	59	—	13	—	—	59	—	59	35	—	35	—
Büren	50	—	50	—	7	1	—	50	—	50	40	—	22	—
Nidau	74	3	77	1	24	—	—	75	3	78	51	—	61	—
Laupen	39	—	39	—	6	—	—	39	—	39	12	—	12	—
Aarberg	79	—	79	1	19	1	—	80	—	80	61	—	64	—
Erlach	30	—	30	1	1	—	—	31	—	31	13	—	13	—
Biel	60	33	93	—	20	—	—	60	33	93	93	—	—	93
Neuenstadt	—	19	19	—	5	—	—	—	19	19	13	—	—	13
Courtelary	2	103	105	1	27	—	—	2	104	106	66	—	—	66
Münster	7	85	92	3	27	—	—	7	88	95	65	—	72	—
Delsberg	2	67	69	—	10	—	—	2	67	69	60	—	56	—
Laufen	26	—	26	2	4	1	—	28	—	28	28	—	28	—
Freibergen	—	45	45	1	6	—	—	—	46	46	38	—	38	—
Pruntrut	—	94	94	—	5	—	—	—	94	94	80	—	79	—
Total	1967	449	2416	34	434	29	4	1996	454	2450	1716	145	1521	334

Zahl der Lehrkräfte.

Tabelle II.

Amtsbezirke	Total auf 31. März 1907	Austritt aus dem Primarschuldienst: Todesfälle	Alters- und Gesundheitsrücksichten	Beförderung oder Vorbereitung zu höhern Lehrstellen	Ergreifen eines andern Berufes	*Total*	Zuwachs	Total auf 31. März 1908	Lehrer	Lehrerinnen	Definitiv angestellt	Provisorisch angestellt	Patentierte Lehrer	Patentierte Lehrerinnen	Nicht patentierte Lehrer	Nicht patentierte Lehrerinnen	Klassifikation nach den Besoldungsklassen auf 31. März 1908: 1. bis 5. Dienstjahr: Lehrer	1. bis 5. Dienstjahr: Lehrerinnen	6. bis 10. Dienstjahr: Lehrer	6. bis 10. Dienstjahr: Lehrerinnen	Vom 11. Dienstjahr an: Lehrer	Vom 11. Dienstjahr an: Lehrerinnen
Oberhasli	32	1	2	—	—	3	1	30	12	18	28	2	12	18	—	—	2	9	4	2	6	7
Interlaken	107	1	2	2	1	6	11	112	67	45	109	3	67	45	—	—	21	17	9	8	36	21
Frutigen	53	1	1	1	—	3	3	53	31	22	51	2	30	22	1	—	4	6	2	5	24	12
Saanen	24	—	—	1	—	1	1	24	14	10	22	2	14	10	—	—	1	—	1	3	12	7
Obersimmenthal	37	—	—	—	—	—	—	37	23	14	36	1	23	14	—	—	2	1	3	—	18	13
Niedersimmenthal	47	1	1	—	—	2	3	48	25	23	47	1	25	23	—	—	5	3	3	8	16	13
Thun, linkes Aarufer	62	—	—	1	—	1	3	64	37	27	63	1	36	27	1	—	6	12	4	2	26	14
„ rechtes „	82	1	2	—	1	4	4	82	45	37	80	2	45	37	—	—	11	9	5	11	29	17
Seftigen	80	—	1	—	1	2	1	79	40	39	77	2	40	39	—	—	10	15	7	8	23	16
Schwarzenburg	48	—	—	1	1	2	3	49	23	26	42	7	22	25	1	1	6	10	3	3	14	13
Konolfingen	118	1	—	—	—	1	2	119	64	55	119	—	64	55	—	—	8	12	11	12	45	31
Signau	110	1	1	—	—	2	2	110	55	55	107	3	53	55	2	—	11	21	12	10	32	24
Bern, Stadt	214	2	5	—	1	8	14	220	127	93	219	1	127	93	—	—	1	6	16	24	110	63
„ Land	119	2	2	3	—	7	9	121	67	54	116	5	66	54	1	—	18	12	6	14	43	28
Burgdorf	122	—	1	—	1	2	4	124	62	62	122	2	62	62	—	—	13	23	7	14	42	25
Trachselwald	96	1	—	—	—	1	1	96	46	50	93	3	46	50	—	—	8	15	8	8	29	28
Aarwangen	117	1	1	—	—	2	4	119	67	52	116	3	67	52	—	—	17	17	10	12	40	23
Wangen	72	—	1	—	—	1	1	72	40	32	69	3	40	32	—	—	7	9	9	7	24	16
Fraubrunnen	59	1	2	2	1	6	6	59	31	28	55	4	31	28	—	—	3	13	4	3	24	12
Büren	50	—	—	1	1	2	2	50	31	19	48	2	31	19	—	—	4	4	4	4	23	11
Nidau	77	—	1	4	2	7	8	78	45	33	73	5	45	33	—	—	11	8	8	9	26	16
Laupen	39	—	—	1	—	1	1	39	23	16	37	2	23	16	—	—	1	3	2	3	20	10
Aarberg	79	1	—	—	1	2	3	80	43	37	75	5	43	37	—	—	10	16	3	2	30	19
Erlach	30	—	—	—	—	—	1	31	17	14	31	—	17	14	—	—	2	3	4	—	11	11
Biel	93	1	—	2	1	4	4	93	42	51	92	1	42	51	—	—	1	5	7	12	34	34
Neuenstadt	19	—	—	—	—	—	—	19	9	10	18	1	9	9	—	1	1	5	—	1	8	4
Courtelary	105	1	1	—	—	2	3	106	46	60	105	1	46	60	—	—	8	20	8	9	30	31
Münster	92	—	1	1	6	8	11	95	59	36	91	4	58	35	1	1	24	12	10	4	25	20
Delsberg	69	—	—	1	6	7	7	69	35	34	66	3	34	34	1	—	10	6	7	6	18	22
Laufen	26	—	—	—	—	—	2	28	18	10	26	2	17	9	1	1	5	2	3	4	10	4
Freibergen	45	—	—	—	4	4	5	46	23	23	45	1	23	23	—	—	6	5	3	5	14	13
Pruntrut	93	—	1	1	1	3	4	94	51	43	93	1	51	43	—	—	2	11	7	6	42	26
Total	2416	17	26	22	29	94	124	2446	1318	1128	2371	75	1309	1124	9	4	239	310	190	219	884	604

Schülerzahl und Schulbesuch vom 1. April 1907 bis 31. März 1908.

Tabelle III.

Amtsbezirke	Schülerzahl am Schlusse des Schuljahres 1907/08			Absenzen in Stunden								Vollzogene Anzeigen	Straffälle
	Knaben	Mädchen	*Total*	wegen Unterweisung	Entschuldigt	Unentschuldigt	Total	Per Konfirmand	Entschuldigt per Kind	Unentschuldigt per Kind	Total Absenzen per Kind*		
Oberhasli	554	558	1,112	7,771	29,484	12,795	50,050	42	27	11.3	48.2	37	37
Interlaken	2,539	2,487	5,026	16,990	141,169	41,149	199,308	80.7	28.1	8.2	39.6	70	70
Frutigen	1,171	1,148	2,319	12,535	57,920	28,223	98,678	40.7	24.2	12	41.9	10	10
Saanen	468	517	985	10,700	33,646	8,396	52,742	125.4	34.2	8.5	42.7	18	18
Obersimmenthal	689	720	1,409	12,716	41,702	28,504	82,922	108.7	29.5	20.2	49.7	32	32
Niedersimmenthal	995	963	1,958	8,789	52,167	19,487	80,443	95.9	26.9	9.9	36.8	34	34
Thun, linkes Aarufer	1,496	1,500	2,996	17,183	64,622	23,803	105,608	80.4	21.6	8.0	29.1	16	16
„ rechtes „	1,809	1,899	3,708	19,463	75,991	36,799	132,253	86	20.5	9.9	30.4	12	13
Seftigen	2,058	2,016	4,074	29,773	84,805	40,074	154,652	74	20.8	9.8	30.6	20	20
Schwarzenburg	1,242	1,240	2,482	17,481	72,497	31,894	121,872	92	29.2	12.9	42.1	47	51
Konolfingen	2,747	2,636	5,383	43,629	92,629	39,311	175,569	96	16.6	7	23.6	10	10
Signau	2,389	2,394	4,783	47,589	91,475	52,624	191,688	97.7	18.8	10.5	29.3	28	43
Bern, Stadt	4,101	4,581	8,682	384	314,283	30,165	344,832	35.3	35.9	3.6	39.5	114	118
„ Land	2,882	2,821	5,703	34,950	107,094	47,788	189,832	80.2	18.3	8.3	26.6	25	25
Burgdorf	2,746	2,888	5,634	27,126	106,023	40,878	174,027	63	17	8	25	31	31
Trachselwald	2,414	2,351	4,765	35,324	111,521	53,070	199,915	92	23	11	34	21	21
Aarwangen	2,754	2,745	5,499	25,004	101,367	40,391	166,762	70	18	7.8	25.8	15	15
Wangen	1,653	1,677	3,330	25,251	66,193	27,137	118,581	84	18.3	8	26.3	12	12
Fraubrunnen	1,264	1,262	2,526	10,558	40,200	16,143	66,901	55	15.8	6.4	22.2	6	6
Büren	1,169	1,100	2,269	2,089	39,923	23,994	66,006	46.8	17.2	10.6	27.8	22	22
Nidau	1,745	1,737	3,482	6,233	61,980	37,395	105,608	45.2	17.5	10.9	28.4	45	48
Laupen	853	842	1,695	12,490	26,368	17,273	56,131	78.3	15.5	10.1	25.6	6	6
Aarberg	1,807	1,756	3,563	20,064	49,474	32,165	101,703	82.05	13.8	9.02	22.9	9	9
Erlach	773	752	1,525	8,246	16,535	20,017	44,798	77.9	11.58	10.8	22.38	10	10
Biel	1,195	1,873	3,068	67	136,224	16,295	152,586	32	38	5	43	70	70
Neuenstadt	362	367	729	3,668	28,088	15,024	46,780	82	39	20	59	35	35
Courtelary	2,214	2,197	4,411	7,733	229,756	81,371	318,860	79	52	18	70	247	247
Münster	1,956	1,954	3,910	20,045	164,747	81,644	266,436	84	42	21	63	333	333
Delsberg	1,349	1,369	2,718	2,567	101,988	79,887	184,442	52	37	29	66	313	316
Laufen	667	657	1,324	120	34,975	23,215	58,310	24	26	18	44	75	75
Freibergen	866	863	1,729	—	107,521	42,552	150,073	—	61	25	86	188	188
Pruntrut	1,989	1,895	3,884	—	192,825	115,964	308,789	—	49	31	80	426	426
Total	52,916	53,765	106,681	486,538	2,875,192	1,205,427	4,567,157	72.74	26.97	12.49	40.0	2337	2367
Bestand auf 31. März 1906	52,763	52,694	105,457	460,124	2,790,467	1,256,185	4,506,776	74.9	25.48	13.44	40.02	2494	2536
Differenz	+ 153	+1,071	+1,224	+ 26,414	+ 84,725	— 50,758	+ 60,381	— 2.16	+ 1.49	— 0.95	— 0.02	—157	—169

* Bei den Totalabsenzen per Kind sind die Absenzen der Konfirmanden ausgeschlossen.

Übersicht der Bussen wegen Schulversäumnis im Schuljahre 1906/07.

Tabelle IV.

Amtsbezirke	Primarschule					Fortbildungsschule				
	Zahl der Bestrafungen	Totaler Bussenbetrag		Durchschnitts-Busse per Straffall		Zahl der Bestrafungen	Totaler Bussenbetrag		Durchschnitts-Busse per Straffall	
		Fr.	Rp.	Fr.	Rp.		Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
Oberhasli	23	114	—	4	95	11	9	60	—	85
Interlaken	99	493	—	5	—	14	11	20	—	80
Frutigen	25	82	—	3	30	7	21	80	3	10
Saanen	16	62	—	3	85	2	1	60	—	80
Obersimmenthal	33	161	—	4	85	24	23	60	—	95
Niedersimmenthal	17	72	—	4	25	3	3	60	1	20
Thun	52	168	—	3	25	17	10	20	—	60
Seftigen	36	118	—	3	25	13	11	60	—	90
Schwarzenburg	37	175	—	4	70	11	15	60	1	40
Konolfingen	14	45	—	3	20	7	7	50	1	05
Signau	33	122	—	3	70	12	11	80	—	95
Bern [1])	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Burgdorf	67	205	—	3	05	16	19	—	1	20
Trachselwald	15	45	—	3	—	14	31	80	2	20
Aarwangen	28	87	—	3	10	15	10	20	—	70
Wangen	23	79	—	3	45	13	8	40	—	65
Fraubrunnen	8	25	—	3	10	11	9	80	—	90
Büren	15	45	—	3	—	1	—	60	—	60
Nidau	36	174	—	4	85	9	15	50	1	70
Laupen	11	33	—	3	—	3	3	60	1	20
Aarberg	5	15	—	3	—	4	2	20	—	55
Erlach	11	36	—	3	25	1	1	20	1	20
Biel	73	302	—	4	15	2	1	60	—	80
Neuenstadt	32	153	—	4	80	5	5	20	1	05
Courtelary	238	1,361	—	5	70	47	129	20	2	75
Münster	412	1,724	—	4	20	40	49	10	1	20
Delsberg	321	1,401	—	4	35	35	34	20	—	95
Laufen	86	263	40	3	05	18	10	80	—	60
Freibergen	143	567	—	3	95	19	32	60	1	70
Pruntrut	516	2,020	—	3	90	75	129	60	1	70
Total	2425	10,147	40	3	83	449	622	70	1	18

[1]) Bern noch ausstehend.

Fortbildungsschulen (Herbst 1906 bis Herbst 1907).

Tabelle V.

Amtsbezirke	Zahl der Kurse	Zahl der Lehrer	Schülerzahl	Stunden	Absenzen in Stunden mit Entschuldigung	Absenzen in Stunden ohne Entschuldigung	Strafbare Verspätungen	Straffälle	Strafanzeigen	Gesamtbetrag der Bussen Fr.	Gesamtbetrag der Bussen Rp.	Anwesenheiten in %	Betrag der Lehrerbesoldungen Fr.	Betrag der Lehrerbesoldungen Rp.	Staatsbeiträge Fr.	Staatsbeiträge Rp.
Oberhasli	10	12	131	608	181	35	—	12	9	5	20	95.3	1,190	—	595	—
Interlaken	35	48	466	2,101	939	47	—	16	14	18	50	94.7	4,068	—	2,034	—
Frutigen	14	19	203	873	462	60	—	11	11	20	40	95	1,916	—	958	—
Saanen	12	12	131	500	303	26	4	5	5	5	60	95.3	758	—	379	—
Obersimmenthal	8	16	158	531	497	71	—	20	20	14	30	94.1	900	75	450	40
Niedersimmenthal	18	23	188	1,055	730	52	—	7	7	10	40	92.9	1,826	50	913	25
Thun, linkes Aarufer	13	17	210	725	554	41	—	6	6	8	20	96.3	1,376	—	688	—
„ rechtes „	20	35	271	1,015	360	65	—	18	18	13	—	97.6	1,905	—	952	50
Seftigen	27	35	367	1,297	443	52	—	16	16	10	40	97.5	2,827	50	1,413	75
Schwarzenburg	13	16	206	844	369	69	—	11	11	13	80	96.8	1,367	—	683	50
Konolfingen	41	52	623	2,153	700	47	9	9	9	9	40	97	4,352	—	2,176	—
Signau	27	37	501	1,611	605	56	—	15	15	10	70	96.77	3,052	—	1,526	—
Bern, Stadt	23	30	447	1,840	1,259	2,365	—	254	254	436	80	87.6	4,600	—	2,300	—
„ Land	28	42	556	1,592	750	65	1	15	15	26	05	97	3,202	—	1,601	—
Burgdorf	28	47	471	1,981	632	82	—	18	18	14	20	97	4,052	—	2,026	—
Trachselwald	19	33	348	1,172	380	36	—	10	10	7	20	97	2,305	50	1,152	75
Aarwangen	21	41	371	1,634	443	55	—	15	15	20	05	98	3,190	—	1,595	—
Wangen	21	29	283	1,333	422	50	—	12	12	14	50	97	2,728	—	1,364	—
Fraubrunnen	21	38	341	1,330	826	45	—	9	9	9	—	97.2	2,656	—	1,328	—
Büren	6	12	99	425	151	31	—	2	1	—	60	97.4	760	—	380	—
Nidau	20	30	257	1,330	485	83	2	9	6	12	55	97.5	2,474	10	1,237	05
Laupen	12	17	168	894	213	21	—	4	4	4	20	97.2	1,610	—	805	—
Aarberg	24	28	333	1,672	500	51	—	13	13	10	20	97.4	3,333	—	1,666	50
Erlach	11	17	145	806	379	8	—	4	4	3	80	96.5	1,514	—	757	—
Biel	2	4	32	180	—	16	—	4	4	2	40	99	360	—	180	—
Neuenstadt	3	3	22	136	38	2	—	1	1	2	30	96	272	—	136	—
Courtelary	10	15	188	780	708	220	—	11	11	20	20	94	1,541	—	770	50
Münster	23	29	252	1,640	776	232	—	39	39	46	70	95	3,768	—	1,884	—
Delsberg	22	25	293	1,524	1,126	194	1	37	37	39	—	91.5	3,232	—	1,616	—
Laufen	10	12	142	669	309	72	12	20	20	13	60	95	1,656	—	828	—
Freibergen	16	17	194	1,220	1,094	518	24	91	76	101	30	87.31	2,220	—	1,110	—
Pruntrut	25	32	378	1,791	1,382	454	—	43	43	91	20	96.48	4,820	—	2,410	—
Total	583	823	8,775	37,262	18,016	5,221	53	757	733	1,015	75	—	75,832	35	37,916	20
Im Vorjahr	561	838	8,952	36,075	15,729	5,488	85	765	754	1,176	40	—	72,857	65	36,428	85

Kleinkinderschulen (Privatschulen).

Tabelle VI.

Amtsbezirke	Kreis	Schulort	Zahl der Schulen	Zahl der Lehrkräfte	Zahl der Kinder
	I	Keine.			
Thun	II	Thun	2	2	170
	„	Uetendorf	1	1	48
	III	Keine.			
Signau	IV	Bärau	1	1	55
Konolfingen	„	Münsingen	1	1	68
	„	Oberdiessbach	1	1	39
Bern	V	Bern	10	10	435
	„	Bern, Mattenhofkrippe	1	1	24
	„	„ Nägeligasse	2	1	56
	„	„ Monbijou	1	1	19
	„	„ Brunmattstrasse	1	1	53
	„	„ Kirchenfeld	1	1	20
	„	„ Wyler	1	1	24
	„	„ Ausserholligen	1	1	24
	„	Wabern, Viktoria	1	1	7
	„	Muri	1	1	38
	„	Oberbalm	1	1	33
	„	Bümpliz	1	1	61
	„	Mittelhäusern	1	1	22
Burgdorf	VI	Burgdorf	4	4	157
	„	Oberburg	1	1	40
	„	Kirchberg	2	2	79
Trachselwald	„	Eriswil	1	1	50
	„	Huttwil	3	1	40
	„	Rüegsauschachen	1	1	55
	„	Wasen	1	1	45
Wangen	VII	Herzogenbuchsee	1	1	70
	„	Wiedlesbach	1	1	65
Aarwangen	„	Madiswil	1	1	50
	„	Langenthal	1	1	64
Fraubrunnen	VIII	Bätterkinden	1	1	55
Laupen	IX	Laupen	1	1	30
Aarberg	„	Lyss	1	1	35
Biel	X	Biel	3	3	87
	„	Bözingen	1	1	38
Neuenstadt	„	Neuenstadt	2	2	93
Courtelary	„	St. Immer	1	1	55
	„	Villeret	1	1	12
	„	Corgémont	1	1	24
	„	Tramelan-dessus	1	1	19
Münster	XI	Münster	1	1	70
	„	Court	1	1	31
Delsberg	„	Bassecourt	2	2	80
	„	Courtételle	1	2	60
	„	Delsberg	1	1	16
Laufen	„	Laufen	1	1	40
Freibergen	XII	Breuleux	1	1	45
	„	Noirmont	1	1	50
	„	Saignelégier	1	1	50
		Total	69	67	2801
		Im Schuljahr 1894/1895	64	67	2618

Tabelle VII.

Privatschulen.

Amtsbezirke	Kreis	Schulort	Zahl der Klassen	Zahl der Lehrer	Zahl der Lehrerinnen	Zahl der Total	Zahl der Schüler Knaben	Zahl der Schüler Mädchen	Zahl der Schüler Total
		A. Auf der Primarschulstufe.							
Frutigen	I	Kandersteg, Kinder der italienischen Arbeiter am Lötschberg	2	1	2	3	35	35	70
Niedersimmenthal	II	Spiez	1	—	1	1	6	8	14
	III	Keine.							
	IV	Keine.							
Bern	V	Bern, Freies Gymnasium, Elementarstufe	4	3	1	4	104	—	104
	„	„ Neue Mädchenschule, Elementarstufe	4	—	4	4	—	128	128
	„	„ Muristalden, Übungsschule des Seminars	5	9	1	10	105	116	221
	„	„ Speichergasse, Knaben Elementarschule	2	—	2	2	34	—	34
	„	„ Zeughausgasse, Mädchenschule	3	—	4	4	—	98	98
	„	„ Effingerstrasse, „	7	—	7	7	—	65	65
	„	„ Rainmattstrasse, Elementarklassen	4	—	6	6	28	41	69
	„	„ Laupenstrasse, Mädchenschule	2	—	6	6	—	21	21
	„	„ Kirchenfeldstrasse	2	—	2	2	19	20	39
	„	„ Kesslergasse	1	—	1	1	3	7	10
	„	„ Falkenhöhe, Elementarschule	1	—	1	1	3	3	6
	„	„ Knabenwaisenhaus	3	4	—	4	25	—	25
	„	„ Mädchenwaisenhaus	3	1	3	4	—	37	37
	„	„ Tiefenaustrasse, „Bethanien“ Kinderheim	2	—	2	2	14	15	29
	„	Wabern, Bächtelen, Knabenanstalt	3	4	—	4	46	—	46
	„	Köniz, Landorf, Knabenanstalt	3	4	—	4	58	—	58
	„	„ Grube, Knabenanstalt	2	2	1	3	33	—	33
	„	Bümpliz, Brünnen, Knabenanstalt	2	1	1	2	28	4	32
	„	Wabern, Viktoria, Mädchenananstalt	3	1	4	5	—	90	90
	„	„ Morija, französische Mädchenanstalt	2	—	2	2	—	22	22
	„	Köniz, Steinhölzli, Mädchenanstalt	2	1	2	3	—	33	33
	„	Muri, Wartheim, Mädchenanstalt	1	—	1	1	—	20	20
	„	Brünnen, Mädchenanstalt	1	—	1	1	—	20	20
	VII	Keine.							
Fraubrunnen	VIII	Bätterkinden, Pensionat	2	—	1	1	—	16	16
	IX	Keine.							
Courtelary	X	Sonvilier, Knabenanstalt	2	2	—	2	49	—	49
	„	Courtelary, Waisenhaus	2	1	1	2	30	36	66
	„	Prés de Cortébert, deutsche Privatschule	1	—	1	1	6	11	17
	„	Jeanbeurnin, deutsche Privatschule	1	—	1	1	13	13	26
	„	Jean Guisboden, deutsche Privatschule	1	—	1	1	20	18	38
	„	Graben bei Sonceboz	1	—	1	1	3	2	5
Münster	XI	Moron de Châtelat	1	1	—	1	21	16	37
	„	Souboz Perceux	1	—	1	1	13	6	19
	„	Fuet, Derrière-Jorat	1	—	1	1	7	4	11
	„	Bellelay	1	—	1	1	7	4	11
Delsberg	„	Undervelier, Sur Frénois	1	—	1	1	2	—	2
	„	Courfaivre, Derrière-Château	1	—	1	1	2	4	6
	„	Roggenburg, Ritzengrund	1	—	1	1	3	3	6
	„	Pleigne, Pleignehof	1	—	1	1	4	1	5
	„	Bourrignon, Mermets-dessus	1	—	1	1	2	2	4
	„	Delsberg, Waisenhaus	3	—	3	3	76	9	85
	„	Delsberg	1	—	1	1	2	7	9
Laufen	„	Liesberg, Hinterrohrberg	1	1	—	1	—	5	5
Freibergen	XII	Pâturatte	1	—	1	1	9	11	20
	„	Belfond, Waisenhaus	1	—	1	1	32	—	32
	„	Les Côtes, Waisenhaus	2	—	2	2	50	—	50
	„	Saignelégier, Waisenhaus	2	—	2	2	—	43	43
Pruntrut	„	Rangiers	1	—	1	1	9	7	16
	„	Pruntrut, Waisenhaus	1	1	—	1	—	35	35
	„	Miserez, Waisenhaus	1	—	1	1	—	29	29
	„	Pruntrut	3	—	4	4	—	106	106
			101	37	85	122	901	1171	2072
		B. Auf der Sekundarschulstufe.							
Bern	V	Bern, Freies Gymnasium, Progymnasialklassen	4	12	—	12	175	1	176
	„	„ Neue Mädchenschule, Sekundarklassen	5	3	8	11	—	200	200
	„	Wabern, Institut Grünau	4	6	—	6	45	—	45
Münster	XI	Bévilard, Sous-la-Tour, Pensionat	1	2	—	2	16	—	16
			14	23	8	31	236	201	437

Amtsbezirke	Kreis	Schulort	Zahl der Klassen	Zahl der Lehrer	Zahl der Lehrerinnen	Zahl der Total	Zahl der Schüler Knaben	Zahl der Schüler Mädchen	Zahl der Schüler Total
		C. Auf der Stufe der höhern Mittelschule.							
Bern	V	Bern, Freies Gymnasium, Gymnasialklassen . .	4½	14	—	14	149	2	151
	„	„ Neue Mädchenschule, Fortbildungsklassen	1	6	3	9	—	11	11
			5½	20	3	23	149	13	162
		D. Privat-Seminarien.							
Bern	V	Bern, Muristalden	4	16	—	16	82	—	82
	„	„ Neue Mädchenschule	3	7	6	13	—	93	93
			7	23	6	29	82	93	175
		E. Privatanstalten zu speziellen Zwecken.							
Bern	V	Bern, Weissenheim, Anstalt für Schwachsinnige	3	1	4	5	13	21	34
	„	„ Äussere Enge „Zur Hoffnung" für Schwachsinnige	1	—	1	1	2	8	10
	„	Wabern, Mädchen Taubstummenanstalt . . .	6	1	5	6	—	58	58
	„	Köniz, Blindenanstalt	2	1	3	4	16	6	22
Burgdor . . .	VI	Burgdorf, Anstalt für schwachsinnige Kinder .	4	1	3	4	30	28	58
			16	4	16	20	61	121	182

III. Mittelschulen.

(Siehe Tabelle VIII.)

1. Prüfungen.

A. Patentprüfungen für Sekundarlehrer.

	Geprüft	Patentiert
a. In *Bern*, vom 26.—30. Juli 1907:		
Für vollständige Patente, Lehrer .	1	1
„ „ „ Lehrerinnen	2	2
Nachprüfungen, „ Lehrer .	4	3
Für Fähigkeitszeugnisse Lehrer .	1	1
„ „ Lehrerinnen	2	2
b. In *Pruntrut*, vom 17.—19. Oktober 1907:		
Für vollständiges Patent, Lehrer .	1	1
„ „ „ Lehrerinnen	1	1
c. In *Bern*, im März 1908:		
Für vollständige Patente, Lehrer	34	30
„ „ „ Lehrerinnen	10	8
„ Fähigkeitszeugnisse, Lehrer .	2	1
„ „ Lehrerinnen	12	12
d. In *Pruntrut*, vom 17.—19. März 1908:		
Für vollständige Patente, Lehrer .	4	4
„ „ „ „		
Nachprüfung	1	1
Für vollständige Patente, Lehrerinnen	1	1
„ Fähigkeitszeugnisse „	2	2
	78	70
B. Patentprüfung für Handelslehrer.	—	—
C. Diplomprüfung für das höhere Lehramt.		
In *Bern*, vom 8.—17. Mai 1907 .	9	8
„ „ „ 14.—20. November 1907	5	4
	14	12

D. Maturitätsprüfungen.

a. In literarischer Richtung

α. In *Pruntrut*, vom 29. Juli bis 3. August 1907:		
Schüler der Kantonsschule . . .	8	8
β. In *Biel*, vom 4.—13. Sept. 1907:		
Schüler des dortigen Gymnasiums	4	4
γ. In *Bern*, vom 23.—28. März 1908:		
Privatstudium einer Schülerin . .	1	1
δ. In *Burgdorf*, vom 4.—14. Sept. 1907:		
Schüler des dortigen Gymnasiums	10	10
ε. In *Bern*, vom 4.—19. Sept. 1907:		
Schüler des städtischen Gymnasiums	23	23
Schüler des Freien Gymnasiums .	13	13
	59	59

b. In realistischer Richtung.

α. In *Pruntrut*, vom 29. Juli bis 3. August 1907:		
Schüler der Kantonsschule . . .	4	3
β. In *Biel*, vom 4.—13. Sept. 1907:		
Schüler des Gymnasiums . . .	9	9
Schüler der Kantonsschule in Pruntrut	1	1
γ. In *Burgdorf*, vom 4.—14. Sept. 1907:		
Schüler des Gymnasiums . . .	4	4
δ. In *Bern*, vom 4.—17. Sept. 1907:		
Schüler des städtischen Gymnasiums	23	23
Schüler des Freien Gymnasiums .	10	10
	51	50

c. Für Handelsschüler.

α. In *Bern,* vom 3.—14. Mai 1907; ausserordentliche Prüfung, Schüler des städtischen Gymnasiums . .	1	1
β. In *Bern,* vom 23.—28. März 1908: Schüler des städtischen Gymnasiums	10	10
	11	11

d. Für Notariatskandidaten.

In *Bern,* am 11. und 12. Oktober 1907	10	6
In *Bern,* am 28. März 1908 . .	6	2
	16	8

2. Lehrmittel.

a. Die deutsche Kommission. Im Berichtsjahr fanden zwei Sitzungen statt, und es gelangten zur Behandlung: 1. Grunder und Brugger, Lehrbuch der Welt- und Schweizergeschichte, dessen Aufnahme ins Lehrmittelverzeichnis der Direktion des Unterrichtswesens beantragt wurde. 2. Das Manuskript zur 8. Auflage der Jakobschen Geographie der Schweiz, umgearbeitet von Dr. Imhof. 3. Der Entwurf zur 7. Auflage der Geographie des Kantons Bern von Jakob-Imhof, der zur Drucklegung empfohlen wurde. 4. Das Zeichnen in der Volksschule von P. Wyss. — Auf dem Zirkulationswege erledigte die Kommission folgende Geschäfte: Die Neuauflagen der Hefte 1, 2 und 4 der Aufgaben zum schriftlichen Rechnen von J. Rüefli und die 4. Auflage des Leitfadens für Rechnungs- und Buchführung von Ferd. Jakob wurden zur Genehmigung empfohlen.

b. Die französische Kommission. An Stelle des demissionierenden Jules Juillerat wählte die Unterrichtsdirektion Henri Prêtre, Lehrer für Mathematik am Progymnasium Biel.

Die Kommission behandelte in 2 Sitzungen ein neues Lehrmittel für Mathematik; ein solches ist dringend nötig. Dieses neue Lehrmittel ist sehr gut und ist sehr eingehend geprüft worden; die Kommission wird der Unterrichtsdirektion dessen Annahme anempfehlen. Auch das Lehrbuch von Sahli für Naturkunde wurde geprüft und dessen Annahme in Beratung gezogen.

3. Stipendien.

Aus 32 Schulanstalten meldeten sich 191 Mittelschüler und von diesen konnten 164 berücksichtigt werden mit einem Gesamtbetrage von Fr. 14,750. Hierfür stand pro 1907 ein Kredit von 12,300 Fr. aus und dazu kam noch die Hälfte des Zinsertrages des Kantonschulfonds mit Fr. 1837.

Von 13 Schülern mussten wegen Verletzung der reglementarischen Pflichten der Stipendiaten Beträge von zusammen Fr. 1225 zurückverlangt werden.

Am städtischen Gymnasium in Bern erhielten 31 Schüler Unterstützungen aus dem Mueshafenfonds im Gesamtbetrag von 1975 Fr. Ferner wurden dort vergütet für 44 Schüler die Hälfte des Schulgeldes, Fr. 1275, und für Schülerreisen wurden der genannten Anstalt ausgerichtet Fr. 1750.

4. Die Sekundarschulen.

Auf Frühjahr 1908 ist in Boltigen eine Sekundarschule gegründet und eröffnet worden, wodurch die Zahl dieser Anstalten auf 92 angestiegen ist.

Für eine neue 6jährige Amtsdauer sind anerkannt worden: Meiringen, Interlaken, Belp, Thurnen und Zweisimmen, Progymnasien Delsberg und Thun.

Neue Klassen sind errichtet worden an den stadtbernischen Mittelschulen, ferner in Zollbrück, Pruntrut, am Progymnasium Thun, in St. Immer und Strättligen.

Auch im abgelaufenen Jahre haben viele Gemeinden für ihre Lehrkräfte Besoldungserhöhungen beschlossen; der Staat übernimmt jeweilen die Hälfte dieser Erhöhungen zu seinen Lasten. Bei mehr als der Hälfte der Schulen sind für das Lehrpersonal Alterszulagen vorgesehen. Besondere Besoldungsregulative sind genehmigt worden für Meiringen, Biel, Gymnasium und Mädchensekundarschule. Frutigen hat den Latein- und Zweisimmen den Englischunterricht als fakultatives Unterrichtsfach eingeführt.

5. Die höhern Mittelschulen.

Am Schlusse jeden Schuljahres erscheinen über den Betrieb der Gymnasien Bern, Biel, Burgdorf, sowie der Kantonsschule Pruntrut eingehende Berichte, woraus genau der Lauf der Anstalt kontrolliert werden kann. Der Staat beteiligt sich an diesen Gemeindeanstalten folgendermassen:

An Beiträgen erhielten im Jahre 1907:

1. Bern, Gymnasium	Fr. 104,480
2. Biel, „	„ 56,075
3. Burgdorf „	„ 32,390
4. Pruntrut, Kantonsschule	„ 51,000
Total	Fr. 243,945

Gymnasium Bern.

Schülerbestand am Ende des Schuljahres 1907/08:

Klassen	VIII	VII	VI	V	IV	III	II	I	Ia	Total
Progymnasium	143	135	130	127	—	—	—	—	—	535
Handelsschule	—	—	—	—	47	16	13	10	—	86
Realschule	—	—	—	—	32	17	21	17	22	109
Literarschule	—	—	—	—	35	31	49	23	23	161
	143	135	130	127	114	64	83	50	45	891
Im vorigen Schuljahr	120	127	135	107	98	105	58	55	37	859

Darunter 10 Hospitanten, im vorigen Schuljahr 11 Hospitanten.

Im ganzen 38 Klassen und 57 Lehrer.

Gymnasium Biel.

Schülerbestand am Ende des Schuljahres 1907/08:

Klassen	VIII	VII	VI	V	IV	III	II	I	Ia	Total
Deutsche Abteilung	80	79	80	86	48	19	17	10	13	432
Französische „	38	38	35	23	25	—	—	—	—	159
	118	117	115	109	73	19	17	10	13	591
Im vorigen Schuljahr	121	117	111	94	73	20	10	13	8	567

Im ganzen 23 Klassen und 28 Lehrer.

Hospitanten keine.

Gymnasium Burgdorf.

Schülerbestand am Ende des Schuljahres 1907/08:

Klassen	VIII	VII	VI	V	IV	III	II	I	Ia	Total
Literarabteilung	29	34	28	11	12	12	9	5	10	213
Realabteilung				28	9	10	7	5	4	
Handelsschule	—	—	—	—	7	16	—	—	—	23
	29	34	28	39	28	38	16	10	14	236
Im vorigen Schuljahr	34	31	39	24	31	35	11	14	13	232

Dazu 3 Hospitanten, im vorigen Schuljahr 3 Hospitanten. 10 Klassen mit 19 Lehrern.

Kantonsschule Pruntrut.

Schülerbestand am Ende des Schuljahres 1907/08:

Klassen	VIII	VII	VI	V	IV	III	II	I	Total
Literarabteilung	40	47	44	11	6	6	4	9	—
Realabteilung				39	17	8	2	5	—
	40	47	44	50	23	14	6	14	250
Im vorigen Schuljahr	42	43	48	38	20	8	14	12	238

Dazu 2 Hospitanten gegen 3 im Vorjahre.

Im ganzen 11 Klassen mit 16 Lehrern. Gustav Amweg wurde zum Lehrer für Französisch und Schönschreiben ernannt, als Nachfolger des demissionierenden H. Sautebin; der Turnunterricht wurde provisorisch erteilt von W. Zahler.

Schülerzahl und Schulzeit an den Mittelschulen während des Schuljahres 1907/1908.

Tabelle VIII.

	Mittelschulen	Zahl der Klassen	Schülerzahl			Durchschnittliche Stundenzahl per Klasse.	Absenzen nach Stunden		Zahl der Bussen	Anwesenheiten in %	Staatsbeitrag für 1907	
			Knaben	Mädchen	*Total*		Entschuldigt	Unentschuldigt			Fr.	Rp.
	Progymnasien.											
1	Thun	6	158	—	158	1303	2,216	38	38	98,8	17,759	75
2	Neuenstadt . . .	5	64	—	64	1327	985	66	66	98,6	7,000	—
3	Delsberg	5	157	—	157	1304	3,195	525	525	97,6	11,250	—
	Sekundarschulen.											
1	Meiringen . . .	4	60	63	123	1277	3,223	224	224	97,74	7,452	50
2	Brienz	3	46	49	95	1240	1,323	357	119	98,61	4,250	—
3	Grindelwald . . .	2	31	28	59	1297	5,080	178	keine	93,29	3,325	—
4	Lauterbrunnen . .	2	20	35	55	1240	1,171	108	108	98,14	3,500	—
5	Wilderswil . . .	2	17	19	36	1236	363	5	—	98,8	2,900	—
6	Unterseen . . .	3	48	32	80	1166	2,493	222	278	97	4,460	—
7	Interlaken . . .	10	118	83	201	1210	3,589	134	134	98,42	17,800	—
8	Frutigen	3	51	38	89	1315	3,609	910	910	96,05	5,025	—
9	Saanen	2	41	16	57	1314	1,647	528	528	97,1	3,225	—
10	Zweisimmen . . .	2	33	26	59	1184	1,663	279	279	97,27	3,580	—
11	Erlenbach . . .	2	28	19	47	1146	986	253	253	97,7	3,081	25
12	Wimmis	2	25	29	54	1170	1,758	687	687	96,32	2,800	—
13	Spiez	3	42	38	80	1257	2,290	431	431	97,26	4,680	—
14	Oberhofen . . .	2	25	33	58	1240	1,448	220	220	97,94	3,335	—
15	Hilterfingen . . .	2	22	21	43	1159	673	586	1259	97,32	2,800	—
16	Thun, Mädchen .	5	—	177	177	1264	4,842	48	48	98,3	12,070	—
17	Thierachern . . .	2	35	18	53	1220	1,426	425	425	97,10	3,425	—
18	Steffisburg . . .	5	82	75	157	1218	2,824	401	401	98,28	8,785	—
19	Strättligen . . .	3	29	35	64	1290	894	181	181	98,6	4,239	45
20	Wattenwil . . .	2	35	36	71	1151	1,587	533	53	97,5	3,300	—
21	Belp	3	40	49	89	1181	2,516	178	29	97,44	4,747	50
22	Thurnen	2	33	20	53	1209	899	863	863	97,3	3,443	30
23	Schwarzenburg . .	2	40	41	81	1009	2,582	599	599	98,06	3,750	—
24	Bern, Knaben . .	28	937	—	937	1287	19,318	553	553	98,4	74,247	75
25	„ Mädchen .	38[1])	—	1189	1189	1240	25,527	—	—	97,75	86,224	10
26	Bümpliz	3	47	36	83	1175	1,263	253	253	98,44	4,680	—
27	Bolligen	3	43	43	86	1214	1,839	43	43	98,11	4,360	—
28	Uetligen	3	46	37	83	1178	1,845	442	442	97,6	4,643	75
29	Worb	4	54	48	102	1179	1,845	92	92	98,25	6,500	—
30	Biglen	2	20	27	47	1329	858	192	192	98,32	2,975	—
31	Grosshöchstetten .	3	72	31	103	1158	2,388	300	300	97,86	4,285	—
32	Münsingen . . .	2	42	27	69	1175	1,525	82	82	97,8	2,950	—
33	Oberdiessbach . .	2	45	31	76	1149	2,456	272	74	96,94	3,600	—
34	Wichtrach . . .	2	26	17	43	1132	625	6	1	98,78	2,550	—
35	Signau	2	34	34	68	1198	1,528	193	53	97,92	2,900	—
36	Langnau	10	144	113	257	1170	4,228	159	159	98,5	17,425	—
37	Zollbrück	3	55	29	84	1158	2,050	254	254	97,67	4,350	—
38	Lützelflüh . . .	2	28	29	57	1276	2,084	91	28	97,06	2,880	—
39	Sumiswald . . .	2	38	28	66	1242	2,303	149	149	96,85	2,890	—
40	Wasen	2	24	30	54	1207	941	206	206	97,95	3,180	—
41	Huttwil	4	79	40	119	1194	3,500	626	626	97,8	6,186	25
42	Kleindietwil . . .	4	61	35	96	1352	1,963	478	478	98,25	4,010	—
43	Langenthal . . .	10	173	129	302	1269	5,767	157	157	98,43	22,182	45
	Übertrag	211	3231	2914	6145							

[1]) Mit Oberabteilung.

	Mittelschulen	Zahl der Klassen	Schülerzahl			Durchschnittliche Stundenzahl per Klasse	Absenzen nach Stunden		Zahl der Bussen	Anwesenheiten in %	Staatsbeitrag für 1907	
			Knaben	Mädchen	*Total*		Entschuldigt	Unentschuldigt			Fr.	Rp.
	Übertrag	211	3231	2914	6145							
44	Herzogenbuchsee .	5	108	63	171	1290	3,294	447	447	98,23	8,962	50
45	Wangen	2	36	22	58	1254	1,080	85	85	98,6	2,980	—
46	Niederbipp . . .	2	31	20	51	1306	412	388	388	98,8	3,158	35
47	Wiedlisbach . . .	3	47	33	80	1230	1,168	189	189	98,4	4,325	—
48	Koppigen	2	31	35	66	1240	1,354	515	515	97,71	2,940	—
49	Wynigen	2	22	20	42	1290	?	?	?	?	2,775	—
50	Burgdorf, Mädchen	5	—	145	145	1236	2,856	—	—	98,40	9,687	50
51	Kirchberg . . .	4	52	49	101	1186	306	18	18	98,8	7,202	50
52	Hindelbank . . .	2	38	14	52	1245	955	172	172	98,2	2,870	—
53	Utzenstorf . . .	3	42	42	84	1178	1,495	394	394	98,3	4,069	15
54	Bätterkinden . .	2	25	31	56	1213	1,502	239	239	97,4	2,680	—
55	Fraubrunnen . .	2	27	31	58	1301	1,914	171	171	97,1	2,830	—
56	Jegenstorf . . .	2	48	22	70	1220	1,133	329	329	98,29	2,600	—
57	Münchenbuchsee .	3	48	42	90	1227	1615	69	69	98,1	4,650	—
58	Laupen	2	41	27	68	1262	1897	176	176	97,6	2,900	—
59	Mühleberg . . .	2	28	17	45	1180	934	329	329	97,71	2,574	65
60	Schüpfen	2	24	35	59	1193	1,566	371	371	97,36	2,862	50
61	Lyss	3	49	34	83	1231	1,763	211	211	98,3	4,820	—
62	Aarberg	3	42	32	74	1238	1,075	137	137	98,81	4,800	—
63	Rapperswil . . .	2	27	16	43	1212	579	30	30	98,8	2,880	—
64	Büren	3	51	40	91	1260	1,066	295	295	98,71	5,000	—
65	Lengnau	2	31	31	62	1227	1,039	152	29	98,42	3,000	—
66	Pieterlen	2	21	11	32	1216	680	40	40	98,15	2,704	65
67	Erlach	3	35	53	88	1219	1,426	366	366	98,3	4,530	—
68	Ins	2	28	38	66	1227	1,010	879	879	97,62	2,980	—
69	Twann	2	28	16	44	1275	509	216	216	98,7	2,900	—
70	Nidau	3	55	44	99	1320	1,783	288	88	98,4	5,086	—
71	Madretsch . . .	2	37	28	65	1284	565	109	109	99,17	3,375	—
72	Brügg	2	44	19	63	1293	565	79	0	99,19	2,975	—
73	Biel, Mädchen . .	21	—	534	534	1273	14,582	131	131	97,6	29,500	—
74	Bözingen. . . .	2	34	51	85	1248	1,176	167	167	98,7	3,200	—
75	Neuenstadt, Mädchen	6	—	100	100	1316	2,737	10	10	98,6	5,850	—
76	Corgémont . . .	2	36	36	72	1428	3,362	1037	1037	95,65	3,250	—
77	St. Immer, Knaben	9	249	—	249	1263	8,651	634	634	97,1	} 26,930	—
78	„ Mädchen	9	—	205	205	1280	8,881	409	409	96,6		
79	Obertramlingen .	4	89	55	144	1312	4,569	883	883	97	6,686	65
80	Tavannes	2	24	36	60	1461	1,868	338	338	97,62	3,250	—
81	Münster	4	60	54	114	1340	5,319	888	888	95,93	6,691	65
82	Reconvilier . . .	2	39	25	64	1348	2,063	177	177	97,38	3,000	—
83	Delsberg, Mädchen	5	—	137	137	1329	5,657	401	401	96,72	8,100	—
84	Bassecourt . . .	2	21	25	46	1319	1,725	679	679	95,95	2,950	—
85	Pruntrut, Mädchen	6	—	134	134	1373	5,859	1051	1051	96,48	11,150	—
86	Vendlincourt . .	2	20	25	45	1197	1,322	534	534	96,04	3,380	—
87	Bonfol	2	23	24	47	1275	1,739	488	488	96,4	2,800	—
88	Chevenez	2	21	24	45	1054	2,232	3298	3298	87,9	3,425	—
89	Saignelégier . . .	2	37	38	75	1320	3,655	601	601	95,5	4,150	—
90	Noirmont	2	22	24	46	1162	3,374	260	28	93,2	3,775	—
91	Laufen	3	48	36	84	1255	1,671	1511	1511	96,9	4,485	—
92	Grellingen . . .	2	22	12	34	1242	666	213	213	97,75	3,160	—
	Total	376	5089	5518	10,607							
	Bestand im Schuljahre 1906/07 .	360	4821	5245	10,066							

IV. Hochschule.

Allgemeine Mitteilungen. Die für die Immatrikulation der Studierenden an der Berner Hochschule geltenden Bestimmungen sind von neuem erheblich verschärft worden. Aus eigenem Antriebe wie auch im Auftrage der Unterrichtsdirektion hat der Senat im Wintersemester das Reglement betreffend den Eintritt in die Hochschule, sowie dasjenige über die Zulassungsprüfungen einer Abänderung unterzogen. Zugleich sind auch die allgemeinen Aufnahmebedingungen für die Fremden neu geordnet worden. Diese verschiedenen Massnahmen, welche von den Staatsbehörden samt und sonders genehmigt sind, werden sicherlich die erwünschte Abnahme der Fremdenfrequenz herbeiführen, namentlich auch der Studentinnen, die sich in Kliniken und Laboratorien breit machten, ohne die erforderliche Vorbildung zu besitzen.

Die Konferenz der schweizerischen Rektoren vom 8. Juni hat Kenntnis genommen von den Auskünften, die von der schweiz. Gesandtschaft in St. Petersburg in bezug auf die Bedingungen der Immatrikulationen an den russischen Hochschulen erteilt worden sind. Sie hat sich lediglich mit der Immatrikulationsfrage befasst, ohne jedoch hierin zu einem endgültigen Ergebnis zu gelangen. Hoffentlich wird die nächste Konferenz im Juni des Jahres 1908 mehr Erfolg haben.

Unsere Hochschule war durch ihren Rektor an der deutschen Rektorenkonferenz (31. Juli 1907) zu Marburg vertreten. Die Verhandlungen liefen in der Hauptsache auf die Frage hinaus, ob es nicht am Platze wäre, den Fakultäten, und wenn auch nur als begutachtenden Behörden, bei der Besetzung ihrer Lehrstühle mehr Einfluss einzuräumen. Beinahe einmütig haben sich die Abgeordneten in bejahendem Sinne ausgesprochen.

Der Senat beteiligte sich durch Glückwunschadressen an der zweiten, zu Ehren von Linné in Stockholm und Upsala veranstalteten Jahrhundertfeier, an der Einweihung des Carnegieinstitutes in Pittsburg, sowie am Jubiläum der Universität von Maryland in Baltimore. Er hat auch Abgeordnete zur Eulerfeier nach Basel und zum dreihundertjährigen Gründungsfest der Hochschule Giessen gesandt.

Die akademische Witwen- und Waisenkasse nähert sich nunmehr der Verwirklichung. Es ist ein besonderer Ausschuss mit der Aufstellung von Statuten betraut worden. Die Hauptversammlung, welche im Laufe des Wintersemesters besammelt wurde, hat über die verschiedenen Einnahmsquellen, die zu erwarten sind, beraten und bei diesem Anlasse festgestellt, dass die verfügbaren Mittel dermalen rund Fr. 14,000 betragen. Erwähnt sei ferner, dass der Senat aus seiner eigenen Kasse die Witwe eines Professors mit Fr. 2500 unterstützt hat.

Personalmitteilungen. Als Rektor trat an die Stelle von Professor Dr. A. Thürlings zu Beginn des Wintersemesters Professor Dr. V. Rossel.

Sommersemester: Professor Dr. E. Dürr wurde zum Ordinarius für Psychologie befördert; Privatdozent Dr. Henry Mainc, bisher an der Hochschule Marburg, ist zum ordentlichen Professor für deutsche Sprache und Literatur und Dr. Schulthess, ausserordentlicher Professor in Zürich, zum ordentlichen Professor für klassische Philologie ernannt worden. Die venia docendi wurde erteilt an Dr. phil. V. Lampe für organische Chemie, Dr. E. Göldi für zoologische Geographie und Biologie, Dr. F. Lifschitz für Nationalökonomie. Die Entlassung erhielten die Professoren Dr. Praechter und Dr. Walzel unter Verdankung der geleisteten Dienste. Neu sind für eine weitere Amtsdauer von 6 Jahren gewählt worden die Professoren Dr. Barth, Dr. Marti und Dr. Schaffer. Beurlaubt waren für das ganze Semester die Professoren Dr. Valentin und Dr. von Mülinen, sowie die Privatdozenten Dr. Carini, Dr. Liebi, Dr. Pexider, Dr. Steiger, Dr. Loeb, Professor tit. Dr. Sieber und Lektor Cadisch.

Die Hochschule hat den früheren Professor der Botanik, Dr. L. Fischer, der ein hohes Alter erreichte, und den Privatdozenten der Zoologie, Dr. W. Volz, verloren, der auf tragische Weise auf einer Expedition im Innern Afrikas umkam. Den Verstorbenen wird das Andenken angesehener Gelehrter und edler Menschen bewahrt.

Wintersemester: Das Ordinariat ist den ausserordentlichen Professoren der juristischen Fakultät Dr. Thormann und Dr. Blumenstein verliehen worden. Zu ausserordentlichen Professoren wurden ernannt: an der medizinischen Fakultät Professor tit. Dr. Lüscher für Laryngologie und Otologie und an der juristischen Fakultät Professor tit. Dr. Sieber für Bundesstaatsrecht, Völkerrecht und vergleichendes Staatsrecht. Die venia docendi ist gewährt worden an Dr. Guhl für schweizerisches Zivilrecht, an Dr. F. Steinmann für Chirurgie, an Dr. H. Einstein für theoretische Physik. Für eine neue Amtsdauer sind bestätigt worden an der philosophischen Fakultät die Professoren Dr. Michaud und Dr. Moser; Privatdozent Dr. Brunnhofer erhielt einen Lehrauftrag für historische Topographie und Dr. Hedinger einen solchen als Lektor für kaufmännisches Rechnen und Buchführung. Dr. med. Schönemann ist zum Titularprofessor befördert worden. Die Entlassungsgesuche von Professor Dr. Krämer an der veterinär-medizinischen Fakultät und von Lektor J. Cadisch sind unter Verdankung der geleisteten Dienste angenommen worden. Im Urlaub waren während des ganzen Semesters Professor Dr. Lotmar und Dr. Liebi; Professor Dr. Kebedgy ist bis zum Ablauf seiner Amtsdauer beurlaubt. Eines der ältesten Mitglieder der Hochschule, das ihr mehr als ein halbes Jahrhundert angehört hat, Professor Dr. Sidler, ist am Ende des Wintersemesters gestorben; Behörden wie Kollegen werden den eben so hervorragenden als bescheidenen Gelehrten in bester Erinnerung behalten.

Im ganzen hat die Hochschule während des Schuljahres 6 Studierende durch den Tod verloren.

Der **Dies academicus** fiel auf den 30. November 1907. Der neue Rektor, Professor Dr. Rossel, behandelte vor einer zahlreichen Beteiligung in seiner Antrittsrede „Le premier essai de codification du droit civil suisse“. Bei diesem Anlasse erhielt Professor Dr. Tschirch den Doctor medicinae honoris causa, während die Hallermedaille, auf den Vorschlag der medizinischen Fakultät erteit wurde an Dr. Hans Guggisberg,

Arzt, in Bern. Zugleich wurde bekannt gegeben, dass cand. theol. Paul Jahn einen zweiten Preis erhalten hat für die Lösung der Aufgabe: „Es soll die Auffassung von Konstantin dem Grossen bei Eusebius von Caesarea auf ihren geschichtlichen Wert untersucht werden.“ Im fernern sind folgende Seminarpreise verteilt worden:

	I. Preis	II. Preis
1. Katholisch-theologisches Seminar	—	1
2. Deutsches Seminar, neudeutsche Abt.	5	—
3. „ „ altdeutsche „	—	2
4. Philologisches Seminar	1	—
5. Französisches „	1	1
6. Statistisches „	1	1
7. Versicherungsmathematisches Seminar	1	1
8. Mathematisches Seminar	3	2
9. Philosophisches „	2	—
10. Historisches „	1	1
Insgesamt 24 Preise.	15	9

Doktor- und Lizentiaten-Promotionen.

Sommersemester:	Doktoren	Lizentiaten	Durchgefallen
1. Evangelisch-theologische Fakultät	0	0	0
2. Katholisch-theologische Fakultät	0	0	0
3. Juristische Fakultät	7	3	0
4. Medizinische Fakultät	13	0	0
5. Veterinär-medizinische Fakultät	17	0	0
6. Philosophische Fakultät I	23	0	1
7. „ „ II	27	0	0
Total	87	3	1

Wintersemester:	Doktoren	Lizentiaten	Durchgefallen
1. Evangelisch-theologische Fakultät	0	0	0
2. Katholisch-theologische Fakultät	0	1	0
3. Juristische Fakultät	5	3	2
4. Medizinische Fakultät	14	0	2
5. Veterinär-medizinische Fakultät	20	0	0
6. Philosophische Fakultät I	31	0	0
7. „ „ II	17	0	3
Total	87	4	7

Kliniken.

Medizinische Poliklinik. Es wurden in der Sprechstunde 1974 Patienten (1906/07: 1797) 4248 Konsultationen erteilt. Von diesen Kranken kamen aus der Stadt Bern 1446, aus dem Kanton 411, aus der übrigen Schweiz 62 und aus dem Auslande 55. Zu Hause behandelt wurden 1199 Patienten (innere Stadt 268, Matte 246, Lorraine-Breitenrain 299, Mattenhof-Länggasse 386), denen rund 7000 Besuche gemacht worden sind. Der medizinischen Klinik im Inselspitale wurden 74 Fälle zugewiesen und ungefähr 250 Zeugnisse für Behörden, Gesandtschaften, Sanatorien, Krankenkassen usw. sind ausgefertigt worden. Die Spitalapotheke führte 8257 Rezepte aus.

Chirurgische Poliklinik. Die Zahl der neuen Patienten beträgt 1020 (im letzten Berichtsjahre 1009). Davon entfallen auf die Stadt Bern 720, auf den Kanton 245, auf die übrige Schweiz 34 und das Ausland 21. Konsultationen wurden erteilt 1899 (1906/07: 1749). Darin sind eingeschlossen die kleinern Eingriffe, welche hauptsächlich in Inzisionen von Panaritien, Phlegmonen, Furunkeln und sonstigen Abszessen bestehen. Den Spitälern wurden 185 Patienten zugewiesen.

Augenpoliklinik. Im Berichtsjahr wurden in der Poliklinik 3644 Patienten behandelt, das sind 348 Patienten mehr als 1906/07. Es ist begreiflich, dass bei dieser Zunahme das Arbeiten in den engen Räumen der alten Klinik immer beschwerlicher wird. Glücklicherweise kann in einigen Wochen die neue Klinik mit ihren grossen, herrlichen Räumen bezogen werden, dann wird es auch nicht mehr vorkommen, dass so viele arme Kranke wegen Platzmangel abgewiesen werden müssen.

Otiatrisch-laryngologische Poliklinik. Im ganzen kamen 1300 Patienten, im letzten Berichtsjahre waren es 1230, zur Behandlung, die 9750 Einzelkonsultationen erforderte und sich in 760 Ohren-, 400 Nasen- und 140 Kehlkopfkranke zerteilen. Es gab Nachmittage, an denen bis 90 Patienten zu besorgen waren, im Durchschnitt 60 während einer Behandlungsdauer, je Dienstags, Donnerstags und Samstags von 2 bis 3 Uhr. Der Mangel einer Klinik, in der die schwerer kranken Patienten, sowie auch die der Operation Bedürftigen, aufgenommen werden können, macht sich immer fühlbarer.

Geburtshülflich-gynäkologische Poliklinik. Auf der ersten Abteilung wurden 490 Frauen behandelt (1906/07: 676), wovon 484 entbunden, 4 in das Spital verbracht und 2 unentbunden entlassen worden sind; unentbunden ist keine gestorben. Unter den Wöchnerinnen traten 3 Todesfälle ein und von den 450 Kindern wurden 23 totgeboren, 11 starben in den ersten Tagen.

Die gynäkologische Abteilung wurde von 648 Personen (1906/07: 993) besucht, darunter waren aus früherer Zeit 126 und neu in Behandlung getreten sind 522. Denselben wurden insgesamt 962 Konsultationen erteilt.

Kliniken im Inselspital.

	Betten	Kranke	Pflegetage
a) Medizinische Klinik	117	1022	38,530
b) Chirurgische „	95	1449	35,296
c) Ophthalmologische „	37	661	14,995
d) Dermatologische „	96	1026	33,110
Insgesamt	345	4158	121,931

Institut zur Erforschung der Infektionskrankheiten.

Im Sommersemester wurde im hygienisch-bakteriologischen Institut ein Kurs der bakteriologischen Untersuchungsmethoden (4 praktische, 3 theoretische Stunden) abgehalten. Teilnehmerzahl 53. Die Zahl der vorgeschrittenen Praktikanten, welche in den Laboratorien wissenschaftliche Aufgaben aus der Hygiene

und Bakteriologie bearbeiteten, betrug 12. Im Wintersemester wurde die gesamte Hygiene 4stündig gelesen. Die Zahl der Teilnehmer betrug 120. Der bakteriologische Kurs (4 praktische, 2 theoretische Stunden) wurde von 40 Teilnehmern belegt. Der Besuch der Kurse und Vorlesungen war ein zufriedenstellender. Die Zahl der Praktikanten betrug 15. Die Resultate der wissenschaftlichen Arbeiten der Assistenten und Praktikanten wurden zum grössten Teil in Fachzeitschriften veröffentlicht.

In der Wutschutzabteilung wurden auch in diesem Jahr wissenschaftliche Untersuchungen über Hundswut ausgeführt. Ausserdem wurden Impfstoffe zur Behandlung von 23 Personen hergestellt, welche von wutkranken oder wutverdächtigen Hunden gebissen waren. Diese Personen stammten in der Mehrzahl aus dem Kanton Genf. Ausser der Behandlung wurde die Diagnose auf Hundswut in 2 Fällen bei Hunden durch Verimpfung auf Kaninchen festgestellt. 5 Hunde und eine Katze, bei denen Wutverdacht vorgelegen hatte, erwiesen sich als frei von Tollwut. Zu bemerken ist, dass die verdächtigen Tiere des Kantons Genf in Genf untersucht wurden und dort mehrfach die Diagnose Hundswut festgestellt wurde.

In der Untersuchungsabteilung hat die Frequenz im laufenden Jahre zugenommen. Die Zahl der unentgeltlichen Untersuchungen, welche für Spitäler und für die Fürsorgestelle für Tuberkulöse in Bern vorgenommen wurden, betrug etwa 35 % der gesamten Untersuchungen. Die Diphtherie-Untersuchungen wurden in 887 Fällen ausgeführt. Es entfallen auf die Kantone Bern 658, Neuenburg 105, Luzern 9, Tessin 85 und die übrige Schweiz 30 Untersuchungen. Diese Zahlen zeigen, dass die Abteilung auch in diesem Berichtsjahr wieder bei der Bekämpfung der Seuchen, namentlich bei der Feststellung von Diphtherie und Tuberkulose, in dankenswerter Weise mitwirkte.

Auch in diesem Jahre wurden wissenschaftliche Untersuchungen und Arbeiten von dem wissenschaftlichen Personal des Institutes zur Erforschung der Infektionskrankheiten und des schweizerischen Serum- und Impfinstitutes gemeinsam ausgeführt. Es hat sich wieder als ein besonderer Vorteil erwiesen, dass zahlreiche Apparate der Serum- und Vakzineabteilung des schweizerischen Serum- und Impfinstitutes sowie das grosse Tiermaterial desselben für die wissenschaftlichen Untersuchungen des Universitätsinstitutes unentgeltlich zur Verfügung standen. Es wurden vor allen Dingen wissenschaftliche Arbeiten über das Genickstarre- und Ruhrserum ausgeführt, deren Wertbestimmung, dank den im Institut ausgearbeiteten Methoden, jetzt eine zuverlässige ist. Die Serumpräparate finden denn auch in der ärztlichen Welt mehr uud mehr Zutrauen und Verbreitung, namentlich in Italien, Nord-Amerika und Ägypten.

Veterinär-medizinische Fakultät.

Im *anatomischen Institut* wurden zum Präparieren 6 Pferde, 2 Kühe, 1 Rind und mehrere kleinere Haustiere benützt. An wissenschaftlichen Arbeiten sind ausgeführt worden von Dr. Käppeli, Direktor der landwirtschaftlichen Schule Rütti: „Über den Einfluss der Domestikation auf die Ovarien und das Geschlechtsleben der Haustiere"; von Dr. Lehmann: „Über die Entwicklung der einzelnen Wandschichten der Vena cava posterior"; von O. Wirz, Tierarzt: „Über die Milchdrüsen der Kuh".

Das *pathologische Institut* brachte zur Sektion 31 Pferde, Teile von 47 Pferden, 1 Rind, Teile von 283 Rindern, 61 Hunde, 11 Katzen, 9 Ziegen, 6 Ferkel, Teile von 90 Schweinen, 43 Vögel und 26 andere Tiere.

Für die *Operationsübungen* wurden 6 Pferde, 1 Rind und 140 tote Hufe verwendet.

		Pferde	Rinder	Schweine	Hunde	Andere Tiere	Zusammen
Chirurgische Klinik	Stationär	386	1	—	87	5	479
	Konsultatorisch	230	3	103	177	32	545
Interne Klinik	Stationär	246	—	—	159	1	406
	Konsultatorisch	119	5	4	263	39	430
Somit wurden im Tierspital behandelt . . .		981	9	107	686	77	1860

Ambulatorische Klinik: 45 Pferde, 2533 Rinder, 2 Schafe, 275 Ziegen, 279 Schweine und 15 andere Haustiere, insgesamt 3149 Fälle kamen zur Behandlung.

Die *Bibliothek* erhielt einen Zuwachs von 150 Bänden und einer grössern Zahl Dissertationen. Die Erstellung eines gedruckten Kataloges wäre dringend nötig.

Botanischer Garten.

Nachdem im Vorjahr die Neubauten fertiggestellt worden waren, brachte das Berichtsjahr noch eine Reihe von ergänzenden Arbeiten, unter denen wir besonders die Erstellung von zum Teil heizbaren Zementkästen hinter dem Palmenhaus, sowie die Errichtung einer zweiten Stützmauer im östlichen Teile des Gartens erwähnen. — Im Einverständnis mit dem Gemeinderat der Stadt Bern wurde die Hydrantenanlage im untern Teile des Gartens erweitert. Das Wasser für dieselbe wird, wie bisher, so auch fernerhin unentgeltlich zur Verfügung gestellt, wofür den Gemeindehehörden der beste Dank gebührt. — Unter Zustimmung der Direktion des Gartens wurde von der kantonalen Forstdirektion in der Böschung gegen den Uferweg hinunter ein kleines Gebäude errichtet, welches als Fischbrutanstalt dienen soll.

Unter den im Garten ausgeführten Arbeiten sind besonders zu nennen die Instandsetzung des Hofes vor dem Palmenhause, die Vergrösserung der Blockgruppe für das meridionale Florenelement der Schweiz am Fusse des Alpinums, die Bepflanzung der Abteilung für die offizinellen und Nutzpflanzen. Eine neue anschauliche Etikettierung wurde für das Palmenhaus und die Offizinellen vollständig, für das Alpinum grossenteils durchgeführt.

Unter den zahlreichen Geschenken, die auch im Berichtsjahre für den Garten, die Bibliothek und die Sammlungen zugeflossen sind, erwähnen wir namentlich das Herbar und die Sammlung von Professor Dr. Ludwig Fischer †.

Der Staatsbeitrag für das Jahr 1907 belief sich auf Fr. 18,649. 59.

Lehramtsschule.

Die Frequenz ist immer noch im Steigen begriffen. Im Sommersemester 1907 hatten sich 26 Damen und

88 Herren, im ganzen demnach 114 Kandidaten in das Register der Lehramtsschule eintragen lassen, gegenüber 108 im Sommersemester 1906. Der sprachlichen Abteilung gehörten an: 22 Damen und 51 Herren; die mathematische Sektion zählte: 4 Damen und 37 Herren. An den für die Kandidaten unentgeltlichen Kursen der Musikschule beteiligten sich 10 Damen und 5 Herren; davon nahmen Klavierunterricht 7 Damen, Violinunterricht 2 Damen und 1 Herr, Gesangsunterricht 1 Dame 1 Herr; im Orgelspiel wurden unterrichtet 3 Herren. Noch grösser war die Zahl der eingetragenen Lehramtskandidaten im Wintersemester, in welchem sie auf 123 anstieg, während sie im Wintersemester 1906/07 119 betrug. Auf die beiden Abteilungen verteilten sich die Kandidaten wie folgt: Die Kurse der sprachlichen Sektion wurden besucht von 23 Damen und 55 Herren; der mathematischen Richtung gehörten an: 4 Damen und 41 Herren. Zu den Musikschulkursen meldeten sich 11 Teilnehmer, nämlich 9 Damen und 2 Herren. Es nahmen Unterricht im Klavierspiel 6 Damen, im Violinspiel 2 Damen und im Gesang 1 Dame sowie 1 Herr; im Orgelspiel wurde unterrichtet 1 Herr. Es ist in den letzten Jahren wiederholt vorgekommen, dass die vom Staat der Musikschule bezahlten 15 Freikarten nicht alle begehrt wurden. So blieben im Berichtssemester deren 4 übrig; von diesen wurden 2 von Schülern des Oberseminars benützt. Auffallend erscheint, dass nur 5 Herren im Sommer-, sogar nur 2 im Wintersemester sich an diesen Freikursen beteiligt haben.

Zu den Patentprüfungen stellten sich am Ende des Sommersemesters 2 Damen und 4 Herren für das volle Patent; dasselbe konnte allen Bewerbern erteilt werden. Um Fachzeugnisse bewarben sich 2 Damen und 3 Herren; es wurden 4 Fachpatente erteilt. Viel grösser war die Zahl der Examinanden am Ende des Wintersemesters. Um ein volles Patent bewarben sich 9 Damen und 35 Herren. Es konnten erteilt werden, 21 Patente für die sprachliche Richtnng (Misserfolge 4) und 17 Patente für die mathematische Abteilung (Misserfolge 2). Um Fähigkeitszeugnisse bewarben sich 11 Damen und 3 Herren; erteilt wurden 13 Patente. Endlich bewarben sich 16 Herren um ein Fachzeugnis für die französische Sprache, gültig für erweiterte Oberschulen. 15 dieser Bewerber konnte der Ausweis behändigt werden.

Mit Freude wird festgestellt, dass sich die Zahl der Herzkranken unter unsern Kandidaten gewaltig vermindert hat. Auf Grund ärztlicher Zeugnisse mussten früher bis zu einem Drittel (!) aller Kandidaten von den Turnkursen und dem Turnexamen dispensiert werden. Seitdem konsequent verlangt wird, dass vom Turnen Dispensierte das Turnexamen durch ein frei zu wählendes Prüfungsfach ersetzen müssen, hat sich der Gesundheitszustand sehr gebessert. In der letzten Patentprüfung gab es unter 44 Bewerbern nur einen einzigen vom Turnen Dispensierten.

Stipendien.

Zum ersten Male konnte das Hallerstipendium vergeben werden, gestüzt auf eine Stiftungsurkunde, die am 12. Dezember 1877, 100 Jahre nach dem Tode des grossen Gelehrten und Dichters Albrecht Haller, um dessen Andenken zu ehren, errichtet worden ist. Aus jenem Anlass veranstalteten eine Anzahl von Männern, worunter auch der derzeitige Direktor des Unterrichtswesens, eine Sammlung von freiwilligen Beiträgen, um aus deren Erträgnissen bedürftige Schweizerbürger, die sich dem Studium der Naturwissenschaften widmen, zu unterstützen. Dabei haben unter sonst gleichen Empfehlungsgründen Studierende, welche sich dem Lehramte zuwenden wollen, vorab Anrecht auf Berücksichtigung. Stiftungsgemäss darf die Ausrichtung von Stipendien erst stattfinden, wenn der Fundus auf wenigstens Fr. 20,000 angestiegen ist. Diese Bedingung ging 1907 in Erfüllung, so dass nunmehr ein Stipendiat mit Fr. 500 bedacht werden konnte, und zwar für 1908, was um so bemerkenswerter ist, als im gleichen Jahre auch oben auf dem freien Platze vor dem Hochschulgebäude, angesichts der Alpen, das Denkmal des grossen Berners endlich enthüllt werden soll.

An Reisestipendien sind aus dem Schulsäckel insgesamt Fr. 4235 verausgabt worden, nämlich Fr. 2200 an 10 Schüler des eidg. Polytechnikums in Zürich, Fr. 200 erhielt ein Besucher der technischen Hochschule in München, Fr. 225 sind einem Schüler des Konservatoriums in Köln zu gute gekommen und Fr. 350 zusammen haben 2 Studierende der Hochschule Zürich empfangen. Fr. 250 sind einem Schüler der Universität Rom, Fr. 150 einem solchen der Universität Marburg, ebenfalls Fr. 150 einem Mediziner, der in Genf studiert, und Fr. 200 einem Handelsbeflissenen zur kaufmännischen Ausbildung in London bewilligt worden. Fr. 250 sind auf eine Anzahl Lehramtskandidaten schweizerischer Herkunft verteilt worden zur Erleichterung der Kosten anlässlich von Reisen zu geographischen Zwecken und Fr. 200 in gleicher Weise für geologische Studien. Fr. 60 endlich konnten es einem unbemittelten Schüler ermöglichen, unter der Leitung von Professor Dr. Weese im Verein mit andern Studierenden unserer Hochschule dem kunstgeschichtlich so interessanten Venedig einen Besuch zu machen.

Aus dem Mueshafen wurden 150 Studierenden unserer Hochschule Fr. 26,300 oder Fr. 4674. 40 mehr als im Vorjahre ausgerichtet, d. h. an 125 Kantonsbürger, 23 andere Schweizer und 2 Ausländer. Nach Fakultäten waren es 21 Theologen, wovon 3 der katholisch-theologischen Fakultät angehörend, 34 Juristen, 13 Mediziner, 16 Veterinäre, 64 Philosophen und 2 Vikare. 5 Theologen erhielten Stipendien aus dem christ-katholischen Fonds im Gesamtbetrage von Fr. 1700, darunter waren 3 Schweizerbürger und 2 Ausländer. Zudem sind 31 Schülern des Gymnasiums Bern Stipendien gewährt worden, die mit Fr. 1975 um Fr. 20 höher anzugeben sind als letztes Jahr.

Man bekommt im Stipendienwesen recht stattliche Zahlen zu sehen. Ihr Glanz erblasst jedoch beträchtlich, wenn zugleich verraten werden muss, dass die Anmeldungen stetig zunehmen und nicht mehr durchgehends berücksichtigt werden können. Die Fälle, in welchen dürftige Studierende wegen Erschöpfung der verfügbaren Mittel abgewiesen werden, mehren sich von

Jahr zu Jahr, und vorderhand besteht noch keine Aussicht auf Abhülfe. Es ist bemühend, zu sehen, wie junge strebsame Leute sich ohne Unterstützung durchschwingen müssen und man ihnen nicht helfen kann. Der Staat wird sich auf die Länge der Pflicht nicht entziehen können, hier ein mehreres zu leisten. Dermalen ist er kaum in der Lage, die Lücke auszufüllen, dagegen darf von seiten wohltätiger Schweizerbürger im In- und Auslande eine Vermehrung der Fonds im Hinblick namentlich auch auf die humanen Zwecke der Stipendien, erwartet werden durch besondere Stiftungen und Schenkungen. Mögen solche uns bald zufliessen!

Freilich, wird zuweilen gesagt, hat doch seinerzeit der „Herr Mueshafen" reichlich gesorgt, und da er in der Folgezeit so viel Gutes getan hat, wird es nicht ohne Interesse sein, über dessen Geschichte etwas zu erfahren, was im folgenden möglich ist, dank einer frühern Zusammenstellung der Finanzdirektion über die Entstehung, Zweckbestimmung und den Bestand der verschiedenen in der Staatsrechnung erscheinenden Spezialfonds. Es wird dort berichtet:

Die Mueshafenstiftung wurde mit Einführung der Reformation im Jahre 1528 von der Berner Regierung gegründet; in einem Mandat gab sie dem Lande die Zusicherung, dass sie den Überschuss der Klostergutseinkünfte so verwenden werde, „dass es gegen Gott und die Welt zu verantworten sei", worunter die Errichtung von Armen-, Kranken- und andern Wohltätigkeitsanstalten verstanden war. Ausser dem obern und untern Spitale wurde durch Ratsbeschluss vom 16. und 20. November 1528 ein Mueshafen, d. h. eine Suppenanstalt für die Hausarmen der Stadt, die durchwandernden Bettler und fahrenden Schüler errichtet. Es wurden Mues, Brot, Korn, Fleisch, Kleidungsstücke und Geldspenden verteilt. Der erste Hafen, der verwendet wurde, ward aus dem Schloss Neuenburg erkauft und hielt 16 Zuber. Nach und nach vermehrten sich die Einkünfte noch durch Vergabungen „frommer, Gott und Armen-liebender Personen". Aber auch die Verwendung erlitt mancherlei Veränderungen, insbesondere wegen der Missbräuche, die sich bei der Naturalleistung einschlichen. Das Bestreben der Vennerkammer, welcher die Verwaltung oblag, ging mehr und mehr dahin, die Schüler und Studenten zu begünstigen und die Unterstützungen der Armen und Bettler, ursprünglich die Hauptsache, abzuschütteln und dem oberen Spital zuzuweisen. Durch die Beschlüsse und Reglemente, welche der Rat am 19. Mai 1643 und 16. März 1652 erliess, wurde der Mueshafen zur reinen Schulstiftung. Neben den Schülern und Studenten waren auch die Lehrer genussberechtigt. Im Jahr 1776 wurde die Naturalverteilung grösstenteils aufgehoben und in Geldunterstützungen verwandelt.

Nach der französischen Invasion wurde der Mueshafen als einstiges Klostergut zum helvetischen Staatsgut geschlagen, im Jahre 1803 aber der Verwaltung des Stadtrates von Bern unterstellt; er sollte wie bisher zur Unterstützung der studierenden Jugend verwendet werden.

Die Verwendung selbst wurde der akademischen Kuratel übertragen, welche am 31. März 1806 ein neues Reglement erliess. Im Jahre 1831 ging die Verwaltung an das Erziehungsdepartement über. Die sich zwischen Staat und Stadt Bern erhebenden Streitigkeiten über das Eigentumsrecht wurden durch den Dotationsvergleich vom 17. und 26. Juni 1841 beigelegt. Beide Teile leisteten Verzicht auf das Eigentum des Mueshafen- und Schulsäckelfonds; dagegen übernahm die Regierung die Verwaltung und Verwendung beider Stiftungen, über welche von der Staatsrechnung gesonderte Rechnung geführt werden soll. Das Vermögen des Mueshafenfonds belief sich damals auf Fr. 404,958. 71 alte oder Fr. 586,935. 67 neue Währung.

Das letzte vom Regierungsrate erlassene Reglement datiert vom 17. Dezember 1877. Damals wurde das Maximum der Mueshafenstipendien, der Veränderung des Geldwertes Rechnung tragend, auf Fr. 500 erhöht; die Studierenden aller Fakultäten wurden einander gleichgestellt, doch soll für die Theologen in allen Fällen eine Summe von Fr. 6400 reserviert bleiben. Studierende, deren Eltern ihren Wohnsitz in der Stadt Bern haben, sollen in der Regel nur halbe Stipendien erhalten; für Stipendien und Freiplätze an die Schüler der Kantonsschule (seit 1880 des städtischen Gymnasiums) werden Fr. 4400 ausgesetzt; die Preise und Beiträge an die Schülerreisen sollen nicht mehr dem Mueshafen-, sondern dem Schulsäckelfonds entnommen werden. 5 % des Ertrages sind zu kapitalisieren.

Das Kapitalvermögen belief sich am 31. Dezember 1907 auf die Summe von Fr. 835,449. 80.

V. Kunst.

Die Tätigkeit des **Akademischen Kunstkomitees** wurde im Jahre 1907 mit den Verhandlungen zum Ankauf des Bildes von Charles Giron „Das Schwingfest im Berner Oberland" eröffnet und durch die Erwerbung dieses für das bernische Volks- und Kunstleben gleich hervorragenden Werkes zu einem glücklichen Abschluss gebracht. Das Berner Museum hat dadurch einen Schatz erworben, der für die Sitten und Gebräuche des Volkes eben so charakteristisch ist, wie für die hohe technische und künstlerische Vollendung der Schweizer Malerei.

Ebenfalls waren Rücksichten auf bernische Kunst und einen charakteristischen alpinen Stoff der Schweiz bestimmend bei der Erwerbung des Bildes: „Die Savoyardenkinder am St. Bernhard" von † Karl Vollmar, das diesen Berner Maler in guter Weise repräsentiert. Es wurde mit den Mitteln gekauft, die der Museumsdirektion zur Verfügung gestellt sind.

Es gelang auch, ein in der Qualität ausgezeichnetes Bild des Berner Malers Anker „Mädchen mit Kind" zu kaufen, das den Meister in einer Periode seines Schaffens vorführt, die bisher im Museum nicht vertreten war.

Von Lauterburg († 1907) konnten vier gute und stimmungsvolle Aquarelle gekauft werden.

Besonderen Wert legt das Akademische Kunstkomitee darauf, dass das Radierwerk des Schweizer Malers Welti nunmehr in vorzüglichen Abdrücken vollständig zusammengebracht worden ist. Wünschens-

wert wäre zur Erfüllung eines dringend und immer wieder geäusserten Wunsches der Berner Künstlerschaft und der Berner Kunstliebhaber, dass für das Studium der Stiche, Drucke und Radierungen, die das Berner Museum besitzt, ein guter Studienraum geschaffen würde.

Gelegentlich der Weihnachtsausstellung der Sektion Bern der Gesellschaft Schweizerischer Maler und Bildhauer wurde bei der Regierung ein Kredit beantragt zur Erwerbung einiger Werke, die das rege Kunstleben der Berner Gruppe befördern solle. Gerade die Berner Schule erfreut sich im Auslande einer besonderen Anerkennung und Wertschätzung, da die Schweizer Malerei durch sie in eben so charakteristischer als dem Bedürfnis der zeitgenössischen Kunst entsprechender Weise vertreten wird.

Das Akademische Kunstkomitee sieht es daher als seine besondere Aufgabe an, die bernische Kunst aus Gegenwart und Geschichte so umfassend und auserlesen darzustellen, dass das Museum ein gutes Bild von der Eigenart und den Zielen der schnell und glücklich aufstrebenden Berner Kunst geben kann.

Leider musste der Kredit überschritten werden, so dass die Rechnung mit einem Passivsaldo abschliesst.

Kunstaltertümer. Am 30. Januar hat der Regierungsrat ein Kreisschreiben an die Regierungsstatthalter zu handen der Gemeinderäte gerichtet, wodurch die in den Satzungen 422—24 und 416 des Zivilgesetzbuches enthaltenen Bestimmungen über Fundsachen in Erinnerung gerufen werden. Die Veranlassung dazu gab ein Fall von Verheimlichung eines wertvollen Gegenstandes, der im Bett der alten Zihl bei Nidau gefunden und ausserhalb des Kantons veräussert worden ist. Der Staat erwarb das Freiburgtor in Laupen, um diesen letzten Rest der alten Umwallung des Städtchens zu erhalten. An die Restauration von zwei alten Brunnen in Pruntrut wurde ein Beitrag gewährt und ebenso an die Wiederherstellung der interessanten Kirche von Ligerz, für welche auch eine Subvention des Bundes nachgesucht wurde. Für die Restauration des Ratssaales in Pruntrut, für die Vergrösserung der Kirchenorgel in Frutigen und die Veränderung der Kirche in Kandersteg wurde durch Mitglieder der kantonalen Kommission für die Erhaltung der Kunstaltertümer fachmännischer Rat erteilt. Die genannte Kommission hielt im Berichtsjahre eine Sitzung ab und bereitete die Inventarisierung von Kunstaltertümern der Amtsbezirke Frutigen und Oberhasle vor.

Als Beiträge an **Sammelwerke** wurden ausgerichtet:

für das schweizerische Idiotikon . . .	Fr.	500
„ „ Glossaire des patois de la Suisse romande	„	500
für die Bibliographie der schweizerischen Landeskunde	„	300
für Friedli's „Bärndütsch", für Band II .	„	2986
Summa	Fr.	4286

Beiträge zur Unterstützung von **Kulturbestrebungen** wurden aus dem Ratskredit bewilligt:

1. Bern, geographische Gesellschaft . .	Fr.	500
2. Eidgen. Turnfest Bern, Restbeitrag .	„	500
3. Thun, Kantonalgesangfest	„	500
4. Bern, schweiz. Alpenklub, Zentralfest	„	200
5. Biel, schweiz. Stenographenfest . . .	„	100
6. Société jurassienne d'Emulation, Jahresversammlung	„	100
7. Bern, schweiz. Arbeitersängerfest . .	„	100
8. Bern, schweiz. Geographentag . . .	„	100
Summa	Fr.	2100

Zahl der Studierenden der Hochschule.

Tabelle IX.

Fakultäten	Sommersemester 1907								Wintersemester 1907/1908							
	Berner	Schweizer aus andern Kantonen	Ausländer	*Summa*	Auskultanten	*Total*	Darunter weibliche		Berner	Schweizer aus andern Kantonen	Ausländer	*Summa*	Auskultanten	*Total*	Darunter weibliche	
							Studierende	Auskultanten							Studierende	Auskultanten
Protestant. Theologie	16	5	1	22	2	24	—	—	17	4	2	23	1	24	—	—
Katholische „	1	5	5	11	—	11	—	—	1	5	5	11	—	11	—	—
Recht	160	124	68	352	23	375	9	—	179	124	74	377	12	389	9	2
Medizin	57	54	427	538	19	557	353	8	64	55	441	560	34	594	364	22
Veterinär-Medizin	20	17	8	45	1	46	—	—	21	20	8	49	2	51	—	—
Philosophie	203	122	368	693	284	977	153	144	209	131	352	702	375	1077	146	216
Total	457	327	877	1661	329	1990	515	152	501	339	882	1722	424	2146	519	240
Im Studienjahr 1906/1907	430	336	819	1585	316	1901	486	178	453	336	837	1626	558	2184	506	345

Total der Lehrerschaft der Hochschule.

Tabelle X.

Fakultäten	Ordentliche Professoren	Ausserordentliche Professoren	Honorar-Professoren	Privatdozenten	Total
Protestantisch-theologische Fakultät	5	—	—	2	7
Katholisch-theologische „	4	1	—	—	5
Juristische „	10	4	2	5	21
Medizinische „	10	11	—	33	54
Veterinär-medizinische „	6	—	—	1 Lektor 1	8
Philosophische „	23	8	1	21 Lektoren u. Lehrer 6	59
Total	58	24	3	69	154
Im Vorjahre	55	23	3	67	148

Auszug aus der Staatsrechnung des Jahres 1907

betreffend die

Einnahmen und Ausgaben der Direktion des Unterrichtswesens.

Tabelle XI.

Kredite		Einnahmen		Ausgaben		Reine Ausgaben	
Fr.		Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
33,785	A. Verwaltungskosten der Direktion und der Synode	9,391	—	47,389	35	37,998	35
828,050	B. Hochschule und Tierarzneischule . .	99,916	—	949,057	16	849,141	16
939,756	C. Mittelschulen	16,062	92	981,218	35	965,155	43
2,065,958	D. Primarschulen	109,346	—	2,183,095	04	2,073,749	04
222,690	E. Lehrerbildungsanstalten	114,869	86	339,607	51	224,737	65
39,450	F. Taubstummenanstalten	24,981	80	66,035	90	41,054	10
52,750	G. Kunst	1,000	—	106,863	30	105,863	30
—	H. Lehrmittelverlag	467,300	05	467,300	05	—	—
—	J. Bundessubvention für die Primarschule	353,659	80	353,659	80	—	—
—	K. Bekämpfung des Alkoholismus . . .	1,500	—	1,500	—	—	—
4,182,439		1,198,027	43	5,495,726	46	4,297,699	03

Bern, Juni 1908.

Der Direktor des Unterrichtswesens:

Ritschard.

Vom Regierungsrat genehmigt am 20. Juni 1908.

Test. Der Staatsschreiber: **Kistler.**